

Bezugspreis:

Wochenschrift 750 Mk. monatlich 2 50 Mk. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonntag, den 16. März 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Das Lebensmittelabkommen.

Berlin, 15. März. (WZ) Die Abkommen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands...

70 000 Tonnen Fett und 300 000 Tonnen Brotgetreide

oder ihren Gegenwert in anderen menschlichen Nahrungsmitteln zu kaufen und einzuführen...

den Verkehr nach dem Ausland erleichtern.

In Rotterdam soll eine ständige Kommission die kaufmännischen und sonstigen Fragen...

durch Ausfuhr finanziert.

Es ist daher bestimmt worden, daß abgesehen von der Bezahlung der bereits früher fest zugelegten 270 000 Tonnen Gold...

Ferner haben die assoziierten Regierungen, um auf die Verletzung der industriellen Anwesenheit...

Die deutsche Regierung hat sich schließlich bereit erklärt, in Brüssel ein Depot von 11 Millionen Pfund Sterling in Gold zu hinterlegen...

zur Verfügungstellung der Flotte

enthält die Ausführungsbestimmungen zum Triester Abkommen.

wisse Ausnahmen, wenn auch vorläufig nur provisorisch, zugestanden. Auch die Frage des Delegierten ist in einem Sinne entschieden worden...

Eine Bestimmung, die als überaus hart empfunden wird, ist die, daß die eingeführten Lebensmittel niemandem zugute kommen dürfen...

Wer ist „aus eigenem Verdienste“ arbeitslos? Etwa nur die berufsmäßigen Nichtsteuer aller Einkommensteuern oder aber der Streifenarbeiter?

Um möglichst viel Nahrungsmittel zu bekommen, müßte also Deutschland möglichst viel exportieren, d. h. das deutsche Arbeitervolk möglichst reichlich produzieren.

Das ganze Abkommen ist alles andere eher als ein Erfolg. Die großen Mengen, die uns zugebilligt werden sollen...

Bei dem Flottenabkommen ist auch von unseren Gefangenen

die Rede gewesen. Aber die Entente hat sich nicht etwa verpflichtet, nun, mehrere Monate nach der Einstellung der Feindseligkeiten...

Der erste Nahrungsmitteltransport für Deutschland.

Amsterdam, 15. März. Meldung der Telegraphen-Kompagnie. Der erste Transport der für Deutschland bestimmten Nahrungsmittel dürfte nach dem Abschluß der Brüsseler Verhandlungen...

Von der esch-lothringischen Sozialdemokratie. Die berichtet wird, hielt die sozialdemokratische Partei Esch-Lothringens am vergangenen Sonntag in Straßburg eine Landeskonferenz ab.

Frankreich am Scheideweg.

Der französische Soldat und die nächsten Wahlen.

Von Arhur Leuba - Genf.

Genosse Arhur Leuba, Generalkorrespondent der Pariser Syndikalistischen „Catale“, sendet uns diese Zeilen...

Man muß inmitten der französischen Truppen gelebt haben, um sich über die Geistesverfassung des Soldaten der dritten Republik klar zu sein.

Rein, es ist nicht für den Soldaten geboren, es wird kein Gegner der internationalen Verbrüderung sein.

Was bedeuten gegenüber dem Vordringen des Sozialismus und dem Streben nach einer Ära der internationalen Brüderlichkeit...

Es ändern nichts an der Tatsache, daß das französische Proletariat seit den schweren Augusttagen von 1914 zur Klarheit gekommen ist...

Das französische Volk hat unter dem Krieg Grauenhaftes gelitten. Unlagbar war vor allem das Leiden der Proletarier in den Norddepartements...

Die Soldaten aber sahen dies alles. Auch ihre Velden waren fürchterlich. Aber litten die Soldaten, die auf einer anderen Seite für eine ihnen gerecht erscheinende Sache kämpften...

Wenn den französischen Verbundenen deutsche Sanitäter zu Hilfe kamen, wenn Pfleger in französischem Blau deutsche Wunden verbanden...

Jetzt, da der französische Soldat sein Heimatland befreit sieht und die Gefahr des deutschen Militarismus für ihn nicht mehr besteht...

Dieser Kreuzweg steht auch der französische Soldat, und wir dürfen dessen gewiß sein, daß er den rechten Weg wählen wird. Die Kameraden wählen rücken näher. Der Diktator Clemenceau und seine ergebenen Bewunderer fürchten sie. Vielleicht wird man noch einige Monate warten; so wird die Entscheidung aufgeschoben werden, aber auf alle Fälle kommt vor Ende 1919 die Abrechnung. Die Völker Deutschlands, Oesterreich-Ungarns haben sich befreit — welche ein Vorbild für den französischen Soldaten! Darum wird ja auch seine Rückkehr ins bürgerliche Leben von allen gewünscht, die aus der Dummheit der Völker Vorteile ziehen. Die nächsten Wahlen in Frankreich werden sozialistisch ausfallen, weil die französische Arbeiterklasse jetzt weiß, daß nur der Sozialismus die Welt retten und den Krieg töten kann. Sie werden revolutionär ausfallen, denn das französische Volk wird kein bloßes Herrbild eines Völkerbundes wollen. Dieses Volk, das der Krieg weisheitsvoll hat, wird nicht wollen, daß unter dem Vorwand der Verhütung neuer Kriege neue Werkzeuge geschmiedet, neue Armeen aufgestellt werden.

Sie werden vor allem deshalb revolutionär ausfallen, weil die sozialistische Partei und die Gewerkschaften — geeint gegen eine verbrecherische Bourgeoisie, die den Krieg verewigen will — den Zustrom dieser aufnehmen werden, die das lebendige Fleisch der französischen Armee gebildet haben. Die Soldaten sind es, also der Teil der Nation, der unter dem Krieg am meisten gelitten hat, die die nächsten Wahlen machen werden.

Diese Soldaten werden zur Urne gehen mit der unauslöschlichen Erinnerung dessen, was sie während der Schlägereien erlebt haben. Sie werden zur Urne gehen voll Begeisterung für jenen Wilson, der die Unterdrückung der Geheimdiplomatie, die allgemeine Entwaffnung und den Bund der freien Völker will. Die französischen Wähler werden die schlechten Führer verjagen, die nicht dulden wollen, daß Frankreich am Ende dieses Krieges als das große und edle Land der Menschenrechte und der internationalen Brüderlichkeit dasteht.

Aber die laute Zustimmung des französischen Volkes für Wilson ist zugleich auch ein begeisterter Gruß an den Sozialismus. Der Sozialismus und der Syndikalismus, diese befreienden Ideen, die im härtesten Gegenatz zum Krieg stehen, werden die besten Grundpfeiler der nächsten Wahlen sein.

Der revolutionäre Gedanke Frankreichs ist nicht tot. Die Kriegsgenur konnte ihn nur einschläfern, nicht töten. Eine ungeheure soziale Umwälzung erschüttert die Welt. Throne stürzen, ein Königtum nach dem andern verschwindet. Kann da das Volk, das die Revolution von 89 und 93 und die kommune von 71 gemacht hat, im Fehlerkreis der Vergangenheit verharren? Nein! Was es heute auch noch anders scheinen, in wenigen Wochen oder Monaten wird aus den Urnen der energische Protest des französischen Volkes aufsteigen gegen den Krieg, gegen jede gefällige Ausnutzung des Sieges, gegen jede Knechtung des unglücklichen Proletariats der besiegten Völker.

Wenn aber noch vor der Entscheidung der französischen Wähler ein ungerechter Frieden geschlossen werden sollte, dann wird ihn das französische Volk von Grund aus zurückweisen. Die Stunde naht, in der der französische Soldat, heimgekehrt von den Schlachtfeldern, sagen können wird, was er am heißesten begehrt: die internationale Veröhnung. Die französischen Proletarier werden den deutschen die Bruderhand reichen und ihnen sagen: „Brüder, bauen wir gemeinsam auf den Trümmern des morschen Gebäudes, das der Sturm zerstört hat, das neue Haus!“

Auf einen Aufruf der Vereinigung der revolutionären sozialistischen Studenten Frankreichs erwidert die sozialistische Studentenpartei der Universität Berlin folgendes:

Den Varen Herzog erlauben wir die aufrichtigen Wünsche brüderlicher Zuneigung und bekennen uns freudig zu Ihnen als Mitspieler für die heilige Sache der Menschlichkeit gegen das kapitalistische Regime. Mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln und mit unerschütterlicher Kraft wollen wir wirken für die Internationale des Geistes zum Wohle und Besten der leidenden Menschheit. Einig mit Ihnen in diesem Streben begreifen wir begeistert jeden Versuch, die sozialistischen Studenten aller Länder zu vereinigen und hatten lebhaftest die Tages, an dem dieser Versuch zur Tat werde. Im Anschluß an die geplante Internationale Sozialistenkonferenz schlagen wir, Vertreter sämtlicher sozialistischer Richtungen, eine gemeinsame Tagung der sozialistischen Studenten aller Länder vor.

Wir freuen uns, daß von Frankreich der Ruf an die sozialistischen Studenten ausging und hoffen, gerade mit unseren französischen Kommilitonen zur Bekämpfung des Völkerrasses und Herbeiführung der Internationale des Sozialismus in gemeinsamer Arbeit erfolgreich wirken zu können.

Die sozialistische Studentenpartei der Universität Berlin.

Briefwechsel zwischen Zuden-dorff und Scheidemann.

Berlin, 15. März. (Rekult.) General Zudenborff schrieb unter dem 28. Februar 1918 an den Reichsministerpräsidenten Scheidemann:

Herr Ministerpräsident!

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland erfahre ich Einzelheiten über Euer Exzellenz Aussprüche über mich und Ihren Schriftwechsel mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg. Euer Exzellenz haben als Kasardevur einen Mann bezeichnet, der alles auf eine Karte setzt ohne die Folgen zu bedenken, die ein Verstoß dieser Karte nach sich zieht. Ein solcher Kasardevur sei ich gewesen. Ich muß gegen diese Auffassung bestimmt Einspruch erheben. Meine Entscheidungen haben sich stets auf gewissenhafte Erwägungen abgelehnt. Gewiß habe ich auch großes Wagnis mit mir. Das war in einem Kriege, den Deutschland mit seinen Verbündeten gegen eine stark überlegene Feinde zu führen gezwungen war, leider nicht anders möglich. Es lag in der Natur dieses Krieges und genügt nicht, einen Mann an den Pranger zu stellen.

Zur Behauptung Ihrer Auffassung erklärten Euer Exzellenz, es stünde außer Zweifel, daß ich selbst am 1. 10. 18, geäußert habe: „Ich komme mir vor wie ein Kasardevur“. Darum habe ich zu erwidern: Ich habe damals Vertretern der Regierung gegenüber unsere militärische Lage dargelegt, die mich veranlaßte, die Reichsleitung um Einleitung von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen zu ersuchen. In diesem Zusammenhang habe ich geäußert: „Ich läme mir wie ein Kasardevur vor, wenn ich jetzt nicht auf Beendigung des Krieges dränge.“

Ich mag auch gesagt haben: „Ich komme mir wie ein Kasardevur vor; darum dränge ich auf die Einleitung der Verhandlungen.“

Jedenfalls hat der klare Sinn meiner Worte immer der: Ich will nicht Kasardevur sein, will nicht alles auf eine Karte setzen, dazu ist meine soldatische Auffassung zu ernst. Wie ich über den Krieg dachte, für dessen Führung ich seit August 1916 mit der Verantwortung trag, erleben Euer Exzellenz aus anliegendem Anhang. Meine Absicht war es nicht, jetzt schon hervorzutreten. Ich habe auf alle Angriffe und Kränkungen geantwortet. Ich hätte auch jetzt noch geantwortet, aber Euer Exzellenz ungebührliche Vorwürfe, mit dem mir anvertrauten Schicksal des deutschen Volkes wie ein Spieler vorgegangen zu sein, zwingt mich zur Abwehr.

Ich darf Sie bitten, Herr Ministerpräsident, bei einer der nächsten Gelegenheiten Ihre Versicherungen über mich in aller Form richtig zu stellen. Darüber hinaus aber richte ich an Euer Exzellenz hiemit das Ersuchen, mir, sobald die Reichsregierung den Zeitpunkt für gekommen hält, Gelegenheit zu geben, vor einem

Staatsgerichtshof für mein Wollen und Handeln einzutreten.

Ich bin Eurer Exzellenz ergebener
gez. Zudenborff.

Ministerpräsident Scheidemann antwortete hierauf unter dem 5. März 1919:

Euer Exzellenz

bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 28. Februar. Auf die Angelegenheit nochmals zurückzukommen erschiebe ich für mich. Ich verweise als auf eine vorläufige Antwort auf die beiliegende, durch H. T. E. beauftragte Verfassungskommission. Ein endgültiges Bild der Haltung Eurer Exzellenz in der Waffenstillstandsfrage wird sich aus den Dokumenten ergeben, welche die Reichsregierung in Kürze veröffentlichen wird.

und die den Inhalt der Akten von Oktober-November 1918 umfassen werden.

Der Wunsch Eurer Exzellenz, vor einem Staatsgerichtshof für ihr Wollen und Handeln einzutreten, konnte erst erfüllt werden, wenn die endgültige Verfassung und damit auch der in ihr vorgesehene Staatsgerichtshof beschaffen worden wird.

Ich bin Eurer Exzellenz ergebener
gez. Scheidemann.

General Zudenborffs Antwort vom 12. März 1919 lautet:

Herr Ministerpräsident!

Euer Exzellenz Schreiben vom 5. März habe ich erhalten. Ihre Antwort genügt mir nicht. Es handelt sich nicht lediglich um meine Haltung in der Waffenstillstandsfrage, es handelt sich um den schmerzlichen Vorwurf, den Krieg wie ein leichtfertiger Spieler geführt zu haben. Auf meinen Einspruch vermögen Euer Exzellenz nichts zu erwidern. An der Tatsache, daß Sie meine Bemerkungen über den „Kasardevur“ genau in das Gegenteil von dem verkehrt haben, was ich gesagt habe, sehen Euer Exzellenz vorbei.

In Ihrer „vorläufigen“ Antwort, der H. T. E. Veröffentlichung vom 4. März, wird von einem „Gesandnis“ mehrmals gesprochen, obwohl Euer Exzellenz, wie alle amtlichen Stellen wissen, daß ich mich stets dazu bekann, ja sogar zur Erklärung meines Tuns auf die Feststellung immer besonderen Wert gelegt habe.

Vom August 1918 ab für die Beendigung des Krieges, die ich im übrigen stets gewünscht habe, eingetreten zu sein, was ich durch die Erkenntnis veranlaßt war, daß trotz meines jahrelangen Ringens mit Berlin das Meer an der Front von der Heimat nicht nur die Kraft erhielt, deren es bedürfte, sondern daß es sogar unternahm, zu überhand zu nehmen, von einem „Gesandnis“ zu sprechen.

In den von der amtlichen Darstellung unterschiedenen drei Stadien der Geschichte des Waffenstillstandsangebotes habe ich das Folgende zu sagen:

Zu 1. Ich habe auf sofortige Herausgabe des Friedensangebotes ernst gedrängt, als ich erkennen mußte, daß der mir angedehnte Termin nicht innegehalten wurde. Gründe: Die Lage konnte schlechter werden. Je schlechter aber die operative Lage, um so schwerer machten die Bedingungen werden. Und dann: Nachdem ich mich im harten Kampf um die Ueberzeugung durchzusetzen hatte, daß der Vernichtungswille der Gegner nicht mehr zu brechen und eine Beendigung des Krieges auf anderem Wege nicht zu erreichen sei, war weiteres Abarbeiten nicht zu erwarten. Das Ziel, das an der Front hoch, was schwerer, als alle künftigen Schwierigkeiten, die die Bildung der neuen Regierung einschleppen. Die Telegramme der Depotschleife Gräman und Persner halfen nichts dagegen; ich darf aber wohl erwarten, daß die anschließende Denkschrift nicht nur Wehrungen von Regierungskreisen, die mir vor ihrem Abgang nicht vorgelegen haben, wiederholt, sondern vor allem die unmittelbaren Mitteilungen der Obersten Heeresleitung an die Reichsregierung, also meine Ausführungen vom 26. September in Spa, den Vortrag des Herrn Majors Freiherrn von dem Busche vom 2. Oktober und das Wortum des Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg vom 3. Oktober.

Kurz nachdem geht klar hervor, daß ich niemals die Kapitulatio, den Frieden um jeden Preis gefordert habe. Darauf aber allein kommt es an.

Zu 2. Da Euer Exzellenz der Abreisezeitung am 17. 10. beigemohnt haben, dürften Euer Exzellenz wissen, daß ich weder das Wortum abgegeben habe, die deutsche Front habe besser gehalten, als

Die sanftere Methode.

Von Michael Kohlhaas.

Ich ging aus der Nationalversammlung durch die stilleren Gassen von Weimar, wo keine elektrische Straßenbahn klang und kein Illustrierte die „A. Z.“ anpreist. Schmale, frumme Gassen, weisse giebelige Häuser, schönes woblendes Dunkel, und hinter den Fenstern verumtelt man freundliche Verarmung Gleichgültigkeit um die Lampe. Da plötzlich rief mich die Stimme der ganzen Propheetin Luise Riech aus dem Gedächtnis, das heißt nicht die wirkliche, sondern nur die Erinnerung an das wirkliche Gedächtnis, nicht ganz musikalische Gedächtnis, mit dem sie Rostes ruhige Mannesrede zu durchdringen gekonnt.

Jetzt, in der neuen Weimarer Nacht, wurde ich ganz fröhlich: Daß es solche Stimmen gab auf Erden! Daß sie zu hören sich gar nicht genieren in der Stadt, in der Johann Wolfgang sanft-gelächelter Verstand geklungen. Aber vielleicht (schlummernd hinter dem Vorhang) doch ein tieferer fröhlicher Wille zur Güte? Vielleicht hätte Rostes eine sanftere Methode zur Verhütung der Spaltungen anzuwenden sollen?

Meine Schritte hallten durch die stilleren Gassen von Weimar. Und immer schlich diese Stimme hinter mir.

Ich lag schon im Bett und distillierte noch immer mit ihr. Ich schlief unruhig. Aber erst jetzt hörte ich die Stimme aufmerksam an. Sie klang viel freundlicher, ungewollt schwamm sie sogar in Nähe und Schönheit, und jetzt erlebte ich die sanftere Methode, wie sie den Streikenden einerseits, den Wündernden andererseits begegnet wäre. Es war alles so einfach.

Den Streikenden, rief mir die sanfte Stimme zu, wäre ich vor allem segnend begegnet. Ist einmal die Majorität für einen Streik da, so segne ich immer!

Wollten Sie auch den Beschluß, Was, Elektrizität und Wasser abzusperrn, hätten Sie auch den gekonnt?

Es war ein Räteparlamentärsbeschluss und also war er weislich als Staatsmann — Staatsweiser kann man noch nicht sagen — hätte ich versucht, zwischen der Bevölkerung und der Räteparlamentarier vermitteln einzugreifen. Den Leuten, die im Dunkel leben mußten, hätte ich durch geschickliche Belehrung Klar gemacht, daß wir alle ohnehin viel zu viel künstliches Licht genießen. In Weimar waren zu Goethes Zeiten — der Fremdenführer hat es uns erzählt — alle Gassen abends schwarz, ohne Licht. Kein Gas, keine Gaslampe! Hat es Goethe gekostet? Das war der betragenen Bourgeoisie zu sagen!

Und die verstopften Klosetts, die doch auch vom Proletariat benutzt werden?

Ich höre, rief die sanfte Stimme, von einer Einigung erhebt. Sie haben ja in der letzten Sitzung gehört, der Bankwirtschaft stellt es an Dingen. Diese Abwagerungen hätte das Generalkomitee sanfterweise organisieren müssen. Bei unserer heutigen Annullierung gehen, wie Sie wissen, Millionenprete verloren. Es fragt sich, ob die bürgerliche Wirtschaft überhaupt die nötige ist!

Ich schloß vor so viel Wissenschaft im Schlafe. Wüßlich rief ich: Aber die Wünderer? Was hätten Sie mit Ihrer sanfteren Methode mit ihnen angefangen?

Doch die sanfte Stimme wählte sofort Bescheid. Ich hätte vor allem die Wünderer von den anderen geschieden! Diesen Versuch hat Rostes, der Wünderer, gar nicht gemacht. Am Montagabend hätte ich durch 2000 Pfleger eine Proklamotion verbreiten lassen, daß die aus edlen politischen Gründen Streikenden sich überall auf der rechten Straßenseite, die Wünderer auf der linken zu versammeln hätten. Ein solcher edellicher Versuch, die sanfteren von den unaufrichtigeren Elementen zu trennen, hätte unbedingt unternommen werden müssen. Er hätte ungewissheit gewirkt. Zu Tausenden hätten sich die ehrlichen Revolutionäre von den anderen abgesondert und gegen die links Verbleibenden hätte man dann härtere Mittel anwenden dürfen.

Schärfere Mittel, rief ich erschrocken, also doch? Nicht gleich, verbesserie sich die sanfte Stimme sofort, und nicht so scharf wie Rostes. Auch die Wünderer sind Kinder dieser Gesellschaftsordnung und also eigentlich idios. Das wäre vor allem auch den Gepfänderten durch Wünderer bekanntzugeben gewesen. Mit den gleichen Mitteln der Aufklärung und des stillen Appells hätte ich versucht, auf das Gemüt der Wünderer zu wirken. O, gauden Sie mir, ich habe schon auf manchen unglücklichen Stipendiaten ungewante Wirkungen erzielt.

Staub! Ich, marmelte ich. Wir haben die Pflicht, diese entgleitenen Kräfte zurückzuführen der menschlichen Gemeinschaft. Ich hätte auch die erwählten Wünderer mit der Humanität des Krimsinmenschen behandelt. Ja, ich hätte mir die Leute, wenn ich Rostes gewessen wäre, vorzusetzen, aber zuerst hätte ich hoffen gelernt, daß sie adersächlich geknecht und gekränkt würden, und ich hätte sie, solange Kaiser-schläger leer stehen, nicht in schmutzigen Arrestzellen lungern lassen.

Ja, erwiderte ich begeistert, das hätte auch die gute Folge, daß sich zugleich viele Wünderer offen und ehrlich auf die linke Straßenseite begäben.

Gewiß, erwiderte die sanfte Stimme, die linke Seite wäre voll besetzt gewesen!

Am Schlaf hatte ich noch Bekannung genug zu fragen: Und die Dadschüben? Und diejenigen, die schwere Geschütze anfordern und auf dem Alexanderplatz losfahren sehen?

Ich ja, rief die sanfte Stimme, die Kerntzen, die Verbilligten. Hier hätte Rostes Heftig Quellen des Gemüts auffpringen lassen sollen, die diesem Ungeheuer freilich fremd sind. Hier hätte man alles aufbieten müssen, um diese verbilligten Gemüter wieder heller, freundlicher zu stimmen. Wissen Sie, was ich getan hätte, um diese menschenfeindlich gewordenen Reden wiederzugewinnen? Ich hätte versucht die Leute einmal wieder das Lachen zu lehren. Wer lacht, schreit nicht. Ich hätte Tollenberg, Wilmann, Arnold Nied und Otto Reutter betraucht, ihr Bestes auf dem Alexanderplatz zum Besten zu geben.

Es wäre, erwiderte ich wieder begeistert, den armen Leuten zu gedenken gewesen — nach Däumig, Redebour und Hilsbering. Aber sind Sie sicher, daß Wilmann und Reutter sich auf das etwas heilige Pflaster begäben hätten?

Wenn das Volk Sie ruft! Und wenn der eine oder andere durch das Gedöller abgesehrt worden wäre, nun, ich hätte schon andere Mittel der Verödung und Aufbebung gesucht. Ich hätte auf dem Alexanderplatz ein großes Podium, keine Stachelbraterei errichtet. Das Ballett der ehemals königlichen Oper hätte endlich

einmal nicht vor blöferten Hoffnungen, sondern vor jungem, frischem Mut tanzen und springen müssen!

Wüssen, marmelte ich im Schlafe.

Auf die Wünderer hätte die Jungens nicht geschossen! Nein, sagte ich, und sah im Schlaf das oft erwähnte Kriegs-bild: feindliche Gefangene, die zum Schutz vor die Front gestellt werden. Aber was hätten Sie mit den Leuten angefangen, die dem Oberfeldmann in Halle die Hände abgedacht und ihn ins Wasser geschmissen haben?

Seht einfach, ich hätte sie auf das politisch Unzumutbare einer solchen Handlung aufmerksam gemacht. Ich hätte sie darüber belehrt, daß ihre Handlungswelt die Grundpfeiler der Demokratie nicht entspricht, ich hätte sie belehrt, daß...

Dabei judste die Wünderin mit der Hand erregt durch die Luft.

Wenn die Leute, sagte ich still, sich nur nicht an Ihren belagerten Handbewegungen gestossen hätten!... Aber hätten Sie denn auf jene Weise den Streik je beendet?

O, erwiderte die sanfte Stimme, nichts leichter als das. Ich hätte den Leuten ganz einfach gesagt: Es ist doch gar kein Zweifel, daß wir möglichst bald in einen Streik treten wollen. Da hätten alle zugestimmt. Nun also, wäre ich gesagt, wie wollt Ihr denn in den nächsten Streik treten, wenn Ihr diesen nicht zunächst mal beendet? Ein kommender Streik ist erst durchführbar, wenn in der Zwischenzeit gearbeitet wird, sozusagen. Zur Verwirklichung des nächsten Streiks müssen wir diesen zunächst mal schließen. Das ist doch klar?

Vollkommen, erwiderte ich und erwiderte. Die sanftere Methode hätte mich aber doch ein bißchen in Schweiß gebadet.

Der neue Bühnenvertrag.

Der Deutsche Bühnenverein hat in seiner Tagung das mit der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen in Kommissions-sitzungen vorbereitete Tarifabkommen und den Entwurf des Normalbühnenvertrags mit wenigen unwesentlichen Änderungen einstimmig angenommen. Es sind damit die Forderungen, die viele Jahre hindurch von den Führern der Schauspielereverbände erhoben worden sind, erfüllt. Die Forderung der Bühnenvereine an die Darsteller, Recht auf angemessene Beschäftigung, Zahlung der Wege während der Arbeitszeit, Abschaffung des Probemonats, Einrichtung eines paritätischen Stellenanzeigers — alle diese Streit- und Streitfragen sind damit im Sinne sozialer Verständigung beiseite gelassen und geregelt.

Eine längere Debatte entspann sich bezüglich der Einrichtung eines gemeinsamen paritätischen Stellenanzeigers, den Direktor Köbbling-Hamburg von dem Gesichtspunkte aus bekämpfte, daß die in dem Tarifabkommen vorgesehene Ausschaffung der Agenten weber für Direktoren noch für Schauspieler von Beachtung sei. Es wurde die Einrichtung eines gemeinsamen paritätischen Stellenanzeigers angenommen, jedoch von dem Verbot einer Inanspruchnahme der gewerkschaftlichen Stellenanzeigen durch die Mitglieder beider Organisationen abgesehen.

Eine besonders wichtige Bestimmung, daß Mitglieder des Bühnenvereins nur Mitglieder der Bühnengenossenschaft an ihren Bühnen anstellen und die Mitglieder der Genossenschaft nur bei Mitgliedern des Deutschen Bühnenvereins Stellung annehmen dürfen, wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Bei Beratung

Verfassungsfragen in der Landesversammlung.

8. Sitzung, Sonnabend, den 15. März 1919, nachmittags 2 Uhr. Am Regierungstische: Hirsch, Dacnic, Sabelum, Seine usw.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Wiederum haben mehrere Abgeordnete von ihren Wohnorten aus den Sitz der Landesversammlung wegen Verkehrsschwierigkeiten nicht erreichen können.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst vier förmliche Anfragen betr. 1. die Besetzung der Rheinlande von Preußen, 2. die Trennung von Teilen Posen's, West- und Ostpreußens und Oberschlesiens von Preußen, 3. die Unteilbarkeit und Unverletzlichkeit des preussischen Staatses, 4. den polnischen Aufstand und die Waffenstillstandsverhandlungen mit den Polen.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt Ministerpräsident Hirsch die Bereitwilligkeit der Regierung, die Interpellationen zu beantworten; über den Termin werde sie sich mit dem Präsidenten des Hauses berathen.

Damit sind diese vier Gegenstände für heute erledigt. Das Haus tritt ein in die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen.

Herr Dr. Hergt (Dishmal) polemisiert gegen die neulichen Ausführungen des Ministerpräsidenten. Die Rede Hergt doch etwas nach einer Parteidrede des alten Stils. (Sehr richtig! rechts.) Wir hätten erwarten können, daß neben den Rängen des alten Preußens, die wir gewiß nicht erkennen (iranische Paraphrase bei den Soz. Nicht!), auch seine guten Seiten erwähnt worden wären.

dem monarchischen Gedanken kann uns niemand abspenstig machen. (Beifall rechts.) In tiefer Dankbarkeit gedenken wir dessen, was das Hohenzollernhaus für Preußen getan hat — wie seine Vertreter Vorbilder preussischer Pflichterfüllung, preussischer Sparsamkeit gewesen sind. (Gelächter und Zurufe bei den Soz., Beifall rechts.) Fern liegt uns der Gedanke an Gegenrevolution. (Rufe: Na! na! bei den Soz.) Wir werden geduldig abwarten, bis die Zeit gekommen sein wird, in der kraft des gesunden Sinnes des deutschen Volkes (Zuruf bei den Soz.: Hochverrat!) die Rückkehr der monarchischen Staatsform gefordert werden wird. (Lobharter Beifall rechts. — Rufe bei den Soz.: Niemals. Abg. Adolf Hoffmann: Wehhelm, lehre zurück!)

Weiter beantragen wir, die vollziehende Gewalt einem Staatspräsidenten zu übertragen. Damit wird der Gefahr der Herrschelung Preußens von innen hienus am besten begegnet. Endlich beantragen wir, daß der Regierung das Recht, Verordnungen ohne Zustimmung dieses Hauses zu erlassen, ermöglicht abgelehnt wird. Wir haben genug von den bisherigen Verordnungen. (Lebh. Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident Hirsch: Der Vortrager hat meine Rede von gestern kritisiert. Ich, als Sozialdemokrat, konnte natürlich nicht eine Rede halten, die den Beifall der Herren von der Rechten findet. Daß es den Herren unangenehm ist, wenn von dieser Stelle aus an die Vergangenheit erinnert wird, glaube ich gern. Aber es ist unmöglich, die Umwälzung seit dem 9. November zu erklären, wenn man nicht an das erinnert, was sich vor dem 9. November abgespielt hat. An der Umwälzung trägt nicht die Sozialdemokratie die Schuld, sondern die Parteien, die sich jeder Reform widersetzt haben. (Sehr wahr! bei den Soz.) Eine Klassenherrschaft haben wir nicht jetzt, die hatten wir früher. Wir stehen fest auf dem Boden der Demokratie. Ein Regierungsprogramm aufzustellen, war nicht unsere Aufgabe. Das müssen wir denen überlassen, die nach uns die Regierung bilden werden. Der schwerste Vorwurf, den der Vortrager der Regierung gemacht hat, ist der, daß sie sich auch betätigt hat. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Verordnungen der

Regierung zur Vereinfachung der Massenparlamente in den Gemeinden und Kreisen, waren ein zwingendes Gebot der Notwendigkeit.

(Widerpruch rechts. — Lebhaftige Zustimmung bei den Soz.) Es war ein Unbegriff, wo die Klassenherrschaft zusammengebrochen ist, noch Massenparlamente im Kleinen zu behalten. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Ein Staatspräsident für Preußen ist nicht notwendig. Er könnte aufgeföhrt werden als ein Erbsitz der Monarchie. (Zuruf: Blayhalter!) Diesen Eindruck wollen wir vermeiden. Es würde keinen guten Eindruck machen, wenn es außer dem Reichspräsidenten noch zwei Duzend andere Präsidenten geben würde. (Beifall.)

Herr Hergt hat gestern wie heute erklärt, daß seine Partei keinerlei Versuche einer Gegenrevolution machen werde, aber in der Sache ist er mit einer Schärfe vorgegangen, die von Provokation nicht weit entfernt war. (Lärm rechts.) Herr Hergt feiert dann die Monarchie, beanstandet das Wort Republik und entwirft sich besonders über die Verordnung, die das Dreiklassenwahlrecht in den Gemeinden beseitigt und über die Aufhebung der Familiengüter des besetzten Grundbesitzes. Als wir das hörten, fühlten wir uns zurückerinnert an die alte konservative Partei im preussischen Dreiklassenparlament. (Beifall links.) Die Deutschnationalen müssen außerhalb der Welt gelebt haben, wenn sie glauben, daß in der Gemeinde alles in schöner Ordnung war. Es ist beinahe zum Gläubigen gekommen, weil ein Zusammenarbeiten der Arbeiter- und Soldatenräte mit den nach dem Dreiklassenwahlrecht zusammengeführten Gemeindevertretungen nicht möglich war. Wir erwarten, daß die Regierung gegen Bürgermeister, die sich weigern sollten, die Verordnung durchzuführen, nachdrücklich vorgeht. Sie beschränken sich (n. rechts) für die Aufrechterhaltung der Familiengüter (Lärm rechts), es geht alles geschicklich zu. Die Regierung hat einseitiges Gesetzgebungsrecht. (Lärm rechts.) Wollen Sie behaupten, daß seit dem 9. November kein Recht und Gesetz bestand? (Gelächter rechts.) Da kein anderer gesetzgebender Faktor bestand, hatte die Regierung kraft des Sieges der Revolution das Recht der Gesetzgebung. Die konservativen Staatsrechtler haben das anerkannt. Herr Hergt vernichtete das Wort Heiter Dankbarkeit für die Hohenzollernmonarchie, das er hier gesprochen hat. Die Monarchie in Preußen und Deutschland ist so gründlich tot,

daß es mir wie eine Grausamkeit vorkommt, wenn ich Herrn Hergt das Einverständnis des alten Regimes hier vorhalten muß. (Lärm rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.) Man wüßte so eigentlich nie, was in Preußen galt, der Königsruhe oder der Junkerwille, niemals aber der Volkswille. Man wüßte nie in Preußen, was stärker war, das Staatsinteresse z. B. bei notwendigen Kanalbauten oder bei der notwendigen inneren Kolonisation oder das Junkerinteresse, das dem König bedenkenlos Trost bot. (Lärm rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wir verstehen Ihre wehmütigen Erinnerungen an die Zeit Ihrer Alleinherrschaft. (Lärm rechts.) Wir haben hier ein Parlament, das nach dem freiesten Wahlrecht der Welt gewählt worden ist. In seine Hände wird die Regierung ihre Gewalt zurücklegen.

Der Kern des alten Deutschen Reiches ist Preußen gewesen, durch sein Militär und durch die Festigkeit seiner Staatseinrichtungen, die unmittelbar mit der Monarchie zusammenhängen. Alles das kann das neue Preußen dem Reiche nicht mehr bieten, es kann also auch keine Vorherrschaft im Reiche beanspruchen, diese Zeit der preussischen Vorherrschaft im Reiche ist unwiderruflich vorbei, und das wird seinen Ausdruck auch darin finden, daß ein Staatspräsident in Konkurrenz mit dem Reichspräsidenten nicht geschaffen wird. Wenn Herr Hergt gegen die Allmacht des Parlaments die Volksabstimmung empfiehlt, so wird sich durchaus darüber reden lassen. Herr Hergt aber will gleichzeitig die Minister nicht durch das Parlament und nicht durch dessen Präsidenten, sondern durch eine dritte von diesen unabhängige Seite berufen lassen. In Wirklichkeit bestimmt doch nicht der Präsident, sondern das Parlament die Bildung des Kabinetts. Wenn wir auch Kommissionsberatung deshalb gar nicht für nötig halten, fügen wir uns doch dem Wunsche anderer Parteien; die Kommission muß aber mit äußerster Beschleunigung arbeiten. Wir hoffen, daß die Vorlage aus der Kommission unverändert hervorgeht, und der deutschen Nation und Preußen zum Segen gereichen wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Am Schönhoff (S.): Es kommt für jetzt nur darauf an, ob die Vorschläge des Entwurfs so beschaffen sind, daß sich zurzeit damit leben läßt, das scheint uns der Fall zu sein. Mit der Frage des Staatspräsidenten sollten wir die Beratung jetzt nicht belassen.

Abg. Hellbrunn (Dem.): Meine politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß die Kompetenzen, die in der Vorlage der Nationalversammlung übertragen werden sollen, etwas färglich bemessen sind. Von diesem Gesichtspunkt aus halten wir es nicht für richtig, daß man dazu übergegangen ist, das Kommunalwahlrecht auf dem

Wege der Verordnung zu regeln. (Beifall und lebhaftige Zustimmung bei den Dem.) Wenn das preussische Volk mehr als 50 Jahre lang den geltenden Zustand ertragen hat, dann wäre es auf acht Tage mehr oder weniger auch nicht angekommen. (Sehr richtig!) Nun ist die Einrichtung des Staatspräsidenten beantragt worden. Wir teilen in welchem Umfange die Debatte, die gegen die Einsetzung eines besonderen preussischen Staatspräsidenten besteht. Auf der anderen Seite glauben wir, daß es durchaus notwendig ist, eine gewisse Stärke, ein Regierungsorgan in die Staatsmaschine einzufügen, das eine gewisse Kontinuität der Staatsverwaltung garantiert. Zwei große Gesichtspunkte sind es, von denen meine politischen Freunde sich bei ihrer Stellungnahme zu dieser Vorlage leiten lassen; einmal das Bestehen des Reiches als eines starken Einheitsstaates und dann das Bestehen, eine feste Staatsinstanz zu schaffen für die geordnete Fortführung der Geschäfte. (Lebh. Beifall bei den Demokraten.)

Herr Rosenfeld (N. S.): Die Verfassung eines Landes ist nach Vorfälle die Wiedergabe des bestehenden Machtverhältnisses. Der Entwurf läßt aber die jetzigen Machtverhältnisse nicht erkennen, erkennt nicht einmal die Arbeiter- und Soldatenräte. Wir stellen uns auf diesen Boden des Räte-Systems.

Wir erstreben die Diktatur des Proletariats, die den Sozialismus herbeiführen soll. Wenn Sie glauben, jetzt durch die Nationalversammlung die Räte begraben zu können, so verkenne Sie die wirtschaftliche Macht der Räte. An die Stelle der sozialistischen Republik haben Sie die demokratisch-kapitalistische Republik gesetzt. Hüten Sie sich, das Proletariat herauszufordern. Es ist mit der alten Regierung fertig geworden und wird auch mit dem neuen Regime fertig werden. (Zuruf h. d. Soz.: Die preussischen Arbeiter werden auch mit den Unabhängigen fertig werden!) — Der Redner begründet das weitere eine Reihe von Wählungsanträgen. So soll nur die verfassungsgebende Versammlung allein das Recht haben, sich zu versammeln, die Zustimmung soll verweigert werden. Wir beantragen endlich in dem Entwurf einen neuen § 8 des Inhalts: „Die Familiengüter des Hauses Hohenzollern sind Eigentum der preussischen Republik.“ Dieser Antrag wird ein Präzedenz für die Demokratie sein, auch für die Sozialdemokratie in diesem Hause.

Herr Dr. v. Richter (D. Sp.): Die Volkswertung durfte nicht in den wichtigsten Fragen aufgeschaltet werden. Es ist geradezu ein Schlag in das Gesicht der Volkswertung, wenn kurz vor den Wahlen, wenn sogar noch nach den Wahlen, wenn schließlich sogar dicht vor dem Zusammentreten der Landesversammlung noch einschneidende Verordnungen mit Gesetzeskraft als Notverordnungen erlassen wurden. Wir müssen uns aufs Schürfe gegen die Möglichkeit neuer Notverordnungen der Regierung auf diesem Wege verhalten. Auch die Verordnung über die Fideikommiss hätte ganz gewiß noch Zeit gehabt, bis wir dazu Stellung nehmen konnten. Wir sind bereit, auch von kirchlicher Seite Opfer für ein einheitliches Deutsches Reich zu bringen. (Zustimmung bei der D. Sp.) Aber diese Auffassung muß auch sonst in allen Teilen des Reiches herrschen, nicht bloß in Preußen allein. (Beifall rechts.)

Damit schließt die Besprechung. Die Vorlage geht an eine Kommission von 27 Mitgliedern. Präsident Leinert schlägt vor, diese Kommission am Montag tagen zu lassen, und die nächste Sitzung am Dienstag 2 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung Antrag von Kries (Dsch. Rail), betr. der Verfassung von Mitgliedern der Landesversammlung in Posen und Rest der Tagesordnung.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Adolf Hoffmann (N. S.): Ich bitte, die Kommission am Dienstag tagen zu lassen und am Montag 11 Uhr an erster Stelle meinen Antrag, betreffend Aufhebung des Ständerechts, zu beraten. Die Erschließungen im Wege des Ständerechts erstrecken sich nicht nur auf Spezialisten und Unabhängige, sondern es werden auch schon Bürger erschlossen. Der Antrag Hoffmann wird angenommen. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr: Antrag Hoffmann (N. S.) und Antrag v. Kries (Dsch. Rail) Schluß 17 Uhr.

Industrie und Handel.

R. Krister Aktiengesellschaft. In der Ausschüttungsbesprechung der R. Krister A.-G. wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1918 insgesamt 35 Proz. auf das erhaltene Aktienkapital zur Ausschüttung zu bringen, und zwar 20 Proz. Dividende und 15 Proz. Sonderauschüttung, wozu ein Teil der aufzulösenden Kriegskasse verwandt wird. Die restlichen 950.000 Mark dieser Kasse dienen zur Stärkung der Reserven für die Uebergangswirtschaft sowie zur Bildung eines Hilfsfonds für Kriegsangehörige. Die Dividenden der Geschäftsjahre betragen sich 1915 auf 55 Proz., 1916 und 1917 auf je 30 Proz.

Breite Straße Rudolph Herkog - Berlin G. Brüderstraße

Frühjahr 1919 Neue Seidenstoffe Sommer 1919

Table with 4 columns: Product description, Width, Price per meter, and Price per yard. Includes items like 'Einfarbige glatte Seidenstoffe', 'Gestreifte Seidenstoffe', 'Karierte Seidenstoffe', etc.

Opernhaus
1. Akt Götterdämmerung.
2. Akt Götterdämmerung
Schauspielhaus
2 Uhr: Wallensteins Tod.
7 Uhr: Heimat.
Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayster.
3 Uhr: Wilhelm Tell.
7 1/2 Uhr: Gas.
Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
2 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.
7 Uhr: Wie es euch gefällt.
Montag 7 Uhr: Wie es euch gefällt.
Kammerspiele.
2 1/2 Uhr: Der Weibsteuier.
1 Uhr: Fasching.
Montag 7 Uhr: Fasching.
Kleines Schauspielhaus
Fassbender, 1. Port. 5.
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.
Montag 7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.
Theater L. d.
Königsplatz
Dir. C. Reinhard-R. Bernauer
Nachm. 3 Uhr: Katzensteg.
Abends 7 Uhr: Die Wildente.
Montag: Musik.
Dienstag: Der Eberpelt.
Mittwoch: Musik.
Donnerstag: Der Eberpelt.
Freitag: Die Wildente.
Sonntag: Musik.
Sonntag nachm.: Katzensteg.
Abends: Der Eberpelt.
Montag: Der Eberpelt.
Komödienhaus
an der Marschallbrücke
Nachm. 3 Uhr: Die Elze.
Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist.
Montag: Pflanzkurier.
Dienstag: Erdgeist.
Mittwoch 7 Uhr zum 1. Male:
Der Feldherrnhügel.
Schnarre in 3 Akten v. Roda
Roda und Karl Rösler.
Donn.: Der Feldherrnhügel.
Freitag: Erdgeist.
Sonntag: Der Feldherrnhügel.
Montag: Erdgeist.
Berliner Theater
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komtesse.
7 Uhr: Sterne,
die wieder leuchten.
Wahalla-Theater.
7 1/2 Uhr:
August der Starke.
Friantion-Theater.
Dir. Friedrichstr. 21, 497, 291
Tägl. 8 Uhr. Heute u. 182. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
H. Wüst, Bruno Kastner,
Hugo Plink, Franz Schönfeld.
Montag, 4 U.: Schneewittchen.
Casino-Theater.
Orsbilag, Str. 37, Tel. 9, 8 Uhr:
Der Schöler der Gelehrten:
Das neue Berliner Hoftheater
Vater Anolle.
Das schillernde Schauspiel.
Dir. 7 1/2 Uhr: Die weiße Dame.
Residenz-Theater.
Untergrund, Klosterstraße,
Ausgang Stralauer Straße.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.
Spielleitung: Alfred Rotter.
Hans Arnaldt, Karl Clewing,
Fugen Burg, Olga Limburg,
J. Falkenstein, Emma Deberer,
Rosa Valerit, Paul Bildt.
Theater der Friedrichstadt.
Süd. Friedrichstr. u. Hindenburgstr.
Romb. 9000.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Drei tolle Tage.
Operette von Kästle.
Luisen-Theater.
8 Uhr: **Husemanns**
Töchter
7: **Wilhelm Tell.**
Montag: Husemanns Töchter.
Rosa-Theater.
3 Uhr: Dornroschen.
7 1/2 U.: Das Dreimäderlhaus.
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

Verband der Fr. Volkshäuser
Sonntag, den 16. März 1919.
Nachm. 7 1/2 Uhr:
Deutsches Opernhaus: Die Elze.
Reichsh.-Th. i. Theaterstr. 20.
Nachm. 8 Uhr:
Deutsches Theater: Die Elze.
Schiller- u. Charlottenburg:
Die Elze von Wilhelm.
Reichsh.-Theater: Der Hahn der
Schneewittchen.
Rindler- u. Ulla Nachbar
Amie.
Th. des Schlosses: Die Schloß-
prinzessin.
Dienstag abends
vom 17. bis 22. März:
Reichsh.: Luther. Das
Eine Schicksalschicksel.
Lebendige Theater
Direktion: Victor Barnowsky
1. Der Hahn der Schneewittchen.
2. Der rote Hahn.
Montag: Der rote Hahn.
Dienstag: Der rote Hahn.
Mittwoch: Der rote Hahn.
Donnerstag: Der rote Hahn.
Freitag: Peer Gynt.
Sonntag: Der rote Hahn.
Sonntag: Der rote Hahn.
Montag: Der rote Hahn.
Deutsches Künstler-
Theater.
3 U., Melu Nachbar Amie.
7 Uhr: Der Schöpfer.
Montag: Nachbelenchtung.
Dienstag: Der Schöpfer.
Mittwoch: Der Schöpfer.
Donnerstag: Der Schöpfer.
Freitag: Nachbelenchtung.
Sonntag: Der Schöpfer.
Sonnt. Mont. Der Schöpfer.
Theater am Kolonnen Tor.
Die große Revue!
Neuer 100 000 Stimmen!
7 1/2 Uhr
Euffige
Bagebunden.
7 1/2 Uhr
Ilmes Theater
am Kolonnenplatz.
Blowstr. 4. 1. bis 2. 200.
Das neue
März-Programm.
Erstklassige
Spezialitäten.
Talentierten
PALAST
Das
Gebäude
des
Amerika
Docks
Der Direktor
Max
Landa
Regie:
E. A. Dupont
Vorst. 8, 4, 6, 8, 10

Theater für Sonntag, den 16. März.
Central-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Rose von Stamboul.**
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Tiefland.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
3 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
7 1/2 Uhr: Hannele.
Das Dreimäderlhaus 2. Teil.
Kleines Theater.
1/2 Uhr: Jettchen Gebert.
7 1/2 Uhr: Der Revolutionär.
Komische Oper
3 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
Lustspielhaus
3 1/2 Uhr: Bocksprünge.
7 1/2 Uhr: Die spanische Pflüge.
Metropol-Theater.
3 Uhr: Wiener Blut.
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.
Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. in Norden 201.
3 1/2 U.: Der Soldat der Marie.
7 1/2 U.: Die keusche Susanne.
Palast-Theater
7 Uhr: Der Troubadour.
7 1/2 Uhr: Christus.
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Die Braut von Messala.
7 1/2 Uhr: Die große Pause.
Thalia-Theater
3 1/2 Unter der bühnen Lende
7 1/2 U.: **Polnische Wirtschaft.**
Th. am Nollendorplatz
3 1/2 Uhr: Der Jucharon.
7 Uhr: **Wo die Lerche singt.**
Theater des Westens
3 1/2 Uhr: Die Dollarprinzessin.
7 1/2 Uhr: **Madame Sherry.**
Wallner-Theater
3 1/2 Uhr: Graf v. Luxemburg.
7 1/2 Uhr: **Gelsha.**

NATIONAL-THEATER
Cöpenicker Str. 68. Täglich 7 1/2. 3 Min. Jannowitzbr.
Unbeschreiblicher Erfolg!
Die Kinopuppe.
Burleske v. Leonh. Hasek. Musik v. Walter Bromms.
Vorverkauf von 19 Uhr ununterbrochen.
Billets, sowie Anweisungen v. 6-16. März behalten für
die nächsten 14 Tage ihre Gültigkeit. (Rechtzeit. umtausch.)
Central-Theater
Kommandantenstr. 57.
Sonntag, den 22. März 1919,
7 1/2 Uhr:
Neuauflage:
Die Schönste
von **Allen**
Operette in 3 Akten von Georg Meinhart.
Musik von Jean Gilbert.
In den Hauptrollen:
Mimi Dees, Gedy Janowitz, Georg Deffert,
Witold Kühn, Willi Weich, Helmut Doff,
Jelly Ruh.
Der Vorverkauf ist eröffnet
und findet täglich statt: Dienstag 11-12
jeine bei H. Weichlein und im Taschenbuche.
Heute Sonntag, 16. März, 7 1/2 Uhr:
Beethovenaal
Einmaliger heiterer Abend
Marcell Salzer
Karten im Beethovenaal mittags 12-2 und
abends ab 6 1/2 Uhr.

Central-Theater
Kommandantenstr. 57.
Sonntag, den 22. März 1919,
7 1/2 Uhr:
Neuauflage:
Die Schönste
von **Allen**
Operette in 3 Akten von Georg Meinhart.
Musik von Jean Gilbert.
In den Hauptrollen:
Mimi Dees, Gedy Janowitz, Georg Deffert,
Witold Kühn, Willi Weich, Helmut Doff,
Jelly Ruh.
Der Vorverkauf ist eröffnet
und findet täglich statt: Dienstag 11-12
jeine bei H. Weichlein und im Taschenbuche.

MARMOR
HAUS
Dir. Siegbert Goldschmidt
Der beispiellose Erfolg!
Hyänen der Lust
2. Teil
Der Weg,
der zur Verdammnis führt
von
Julius Sternheim
Hauptrollen:
Charlotte Böcklin
Käthe Haack
Grete Weixler
Regie: **OTTO RIPPER**
Vorverkauf 11-12 Uhr
Durch ein Vorspiel ist der 2. Teil des Films:
„Der Weg, der zur Verdammnis führt“, ohne
weiteres auch dem Publikum vorzuführen,
welches den 1. Teil nicht gesehen hat.
Ehrenkarten haben keine Gültigkeit.
3, 5, 7, 8 1/2

Möbel
Schlaf- u. Speisezimmer,
Moderne Küchen, große
Auswahl, kann man reell
und billig bei der Möbel-
und Polsterwarenfabrik
R. Sommer.
Neue Königstraße 20.

Tanz-Diele
Wuzerlanben
Täglich: **Moderner Tanz.**
Ball-Orchester: Heinz Schmidt.
Tanz-Vorführungen: Bolgaroffs.
Skandinavia
Alexanderplatz
Direkto-
rstraße 14/23
Adolf Voigt, Fritze Fron, 4 Bolgaroffs, Alice Rönman, Jos. Horwitz
und das große Riesen-Programm.
Sonntag: Konzert der Kapelle des 2. Garde-R. z. F. unter pers. Leit. d. Musik. Graf.

Busch
Sonntag 3 gr. Vorstellg.
3 1/2 Uhr Nachmitt. (7 1/2
U. Kind frei)
In heid. Vorstellungen:
auch nachm. ungekört
„Oberon“.
Vorher: Das große
März-Programm.
Die Brüder zum Besuch
d. Circus sind freigegeben

Admirals-Kino
Die Klopemazin
mit
Maria Widal

Abdankung
Maharadscha
Große Variet.-Aus-
stimmung-Schau.
Pers. u. Antreffe!
d. berühmten, dänisch.
Filmschauspielers
Viggo Larsen.
Lucie Blättner
als Lieblingstanz.
H. Norwin, Fr. Rauch
10 arab. Sprünge.
Natty's Strassgruppe.
Chinesische Gaukler.
Sonntag 3 1/2 U. jed.
Erwachs. 1 Kind frei!
Theaterk. ununter-
brochen geöffnet.

**ORANIEN-
PALAST**
Oranienstraße 40-41
(Königsplatz gegenüber)
Konzert-Kaffee
Kabarett-Varieté
Tägl. 7 Uhr. Ende 11 1/2 U.
Bella Franké
Richard Sellank, Harry
Mälten, 4 Bolgaroffs,
Gisela u. Gerda, Anna
Paeger, Dirk van Erp,
Welschle, 2 Kapellen.

Admirals-Kino
Die Klopemazin
mit
Maria Widal

Endeka
Zwei volkstümliche Konzerte in der Philharmonie
Sonntag, 23. März, nach-
mittags 4 Uhr:
Elene GERHARDT
**Schumann-Heß-
Decher-Trio**
(Werke von Beethoven)
Billets zu 1, 1/2, 2, 3 u. 3,00 bei
Dote & Bock u. Wertheim.
Sonntag, 30. März, nach-
mittags 4 Uhr:
Barbara KEMP
Cornelis BRONSGEEST
(Karten v. 8. März gültig)
Dote & Bock u. Wertheim.

4 Meisterkonzerte
in der Musikschule, 17 u. 31. März, 12 u. 27. April
Hermann Boettcher
Rodolf Lambenthal
Hans Mühlhofer
Claudio Arrau
Hänsrich Schüssler
Jagdkarten 12,-, 9,-, 6,- (jeweils 5,-, 4,-, 3,-) bei
Dote & Bock, A. Wertheim, Max Teichner, Steglitz.

Hohenstaufen-Vergnügungs-Palast
Kottbuser Damm 76 (Hohenstaufen-Sklo)
Heute Kabarett Alle Säle
Sonntag: **Kabarett** Alle Säle
in Betrieb.

Kammer-Säle
Belle-Alliancestraße, Ecke Teetower Str., am Hallischen Tor.
Heute sowie jeden Sonntag:
BUNTE
BÜHNE
Kabarett, Theater, Konzert und Tanz.
Anfang des Konzerts: 5 Uhr, der Vorstellung: 6 Uhr.
Nach der
Vorstellung:
Großer Ball.

Linden-Restaurant
Coudorf-Betriebe Gd. Arno Coudorf
Eingänge:
Friedrichstraße 87 / Unter den Linden 44
Allseitig
gerühmte Verpflegung
Ruff:
Kapelle Pörtner

Soeben erschien:
Christian
Wassermann
Roman in zwei Bänden von
Jakob Wassermann
592 Seiten. Gebunden 16 M., gebunden 20 M.
Die echte große Dichtung sucht
nicht die Aktualität, sie ist aktuell.
Wassermann zeigt uns in seinem Roman
den Zusammenbruch der geistigen, sittlichen
und ästhetischen Kultur des Kapitalismus.
Er malt diese Kultur in den verlockendsten
Farben und läßt uns den Durst sehen,
der in ihr nagt. Sein Held wird erst das
Opfer, dann der Richter der siebeler
gewordenen Welt, und darnach der Ver-
fänger einer neuen Zukunft. Das Buch ist
hinreichend durch Geil. Albenauer und
Verlochung; es dringt in das Letzte der
Seelen und verwandelt sie und uns.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
G. Fischer · Verlag · Berlin

Möbel
Schlaf- u. Speisezimmer,
Moderne Küchen, große
Auswahl, kann man reell
und billig bei der Möbel-
und Polsterwarenfabrik
R. Sommer.
Neue Königstraße 20.

Germania-Promenade,
Oranienstr. 110.
Paul Maxhagens Lustig. Sänger
Anfang
der
Vor-
stellung
8 1/2
Uhr.
Montag, Familien-Vorführung.
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

Germania-Promenade,
Oranienstr. 110.
Paul Maxhagens Lustig. Sänger
Anfang
der
Vor-
stellung
8 1/2
Uhr.
Montag, Familien-Vorführung.
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

Germania-Promenade,
Oranienstr. 110.
Paul Maxhagens Lustig. Sänger
Anfang
der
Vor-
stellung
8 1/2
Uhr.
Montag, Familien-Vorführung.
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

Germania-Promenade,
Oranienstr. 110.
Paul Maxhagens Lustig. Sänger
Anfang
der
Vor-
stellung
8 1/2
Uhr.
Montag, Familien-Vorführung.
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

Germania-Promenade,
Oranienstr. 110.
Paul Maxhagens Lustig. Sänger
Anfang
der
Vor-
stellung
8 1/2
Uhr.
Montag, Familien-Vorführung.
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

Konz.-Dir. Herm. Wolff und Jul. Sachs.
Beethovenaal. Freitag, 21. März, 7 1/2 Uhr.
Klavierabend
Alexander Dickstein
Brahms, Soa. op. 2, Fis-Moll, Paganini-Variet.;
Schumann, Kreisleriana; Chopin, Liszt.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 21. März, 7 1/2 Uhr.
Liederabend
Joseph
SCHWARZ
3 stimmungsvolle Lieder (zum ersten Male):
Schumann, Strauß, Grieg, Sinding.
Am Klavier: C. V. Bos. | Karten 5, 3, 2, 1 M.

Philharmonie. Sonntag, 22. März, 7 1/2 Uhr
Einziges Arten-Abend
Claire
DUX
Arien von Händel, Mozart, Weber, Lortzing,
Verdi, Puccini.
Am Klavier: Bruno Steidter-Winkler. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Beethovenaal. Sonntag, 22. März, 7 1/2 Uhr.
Haller
Rilke-Abend (verlegt vom 6. März)
Gertrud Tressnitz
Aus dem Buch der Bilder, den neuen Gedichten
und den Geschichten vom Heben Gott (Michelangelo).
Karten 5, 3, 2, 1 M.

Beethovenaal. Sonntag, 22. März, 7 1/2 Uhr.
Konzert
Ibolya Gyarfás
Violine
Viol.-Konz. v. Vieuxtemps; Werke v. Händel-Hubay, J. S. Bach,
Kreisler, Sarasate, Chopin, Tschalkowsky, Paganini u. a.
Am Klavier: Dr. V. E. Wolff. | Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Sonntag, 23. März, mittags 12 Uhr
Wiederholung des **Wagner-Abends**
mit dem Philharm. Orchester
Walter
Kirchhoff.
Dirigent: Camille Hildebrandt.
Karten (volkstümliche Preise) 3, 2, 1 M.

Beethovenaal. Dienstag, 25. März, 8 Uhr.
II. Klavierabend
Bruno Eisner
Beethoven: Sonate C-Dur (Waldstein); Schumann: Sonate
Fis-Moll, op. 11; kleine Stücke von Brahms und Schumann.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Beethovenaal. Donnerstag, 27. März, 7 1/2 Uhr.
III. (letztes) Konzert mit dem Philharmonischen Orchester.
Tonal
Spiwakowsky
Dirigent: Prof. Willy Heß.
Werke von Tschalkowsky, Corelli und Lalo.
Karten 5, 3, 2, 1 M.

Beethovenaal. Freitag, 28. März, 8 Uhr.
Konzert
Johanna Behrend (Sopran)
Bach, Arie; Brahms, Lieder; Elcher, Lieder (2. erst. Male).
Am Klavier: C. V. Bos. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 28. März, 7 1/2 Uhr.
Konzert mit dem Philharmonischen Orchester
(verlegt vom 25. November)
Max Fiedler
Solist: Arthur Schnabel.
Max Trapp: Prolog zu einem lyr. Drama (Manuskript);
R. Schumann: Klavier-Konzert A-Moll, op. 54;
Brahms: Symphonie Nr. 2. | Karten 5, 3, 2, 1 M.

Beethovenaal. Freitag, 28. März, 7 1/2 Uhr.
Konzert
Taubend Grete Margot
(Erste Solistdarstellerin vom Deutschen Opernhaus)
unter Mitwirkung von Ruth Falkner und Ulla Horwath.
Am Klavier: Edgar Clow.
Karten (ab Dienstag) 5, 3, 2, 1 M.
Beethovenaal. Sonntag, 29. März, 7 1/2 Uhr.
III. Konzert mit neuen Werken
Hermann Henze
mit dem Philharmonischen Orchester
unt. glühender Mitwirkung v. **Dr. Franz Kuhlo.**
Paul Graener: Symphonie D-Moll, op. 39 (2. L. Mal); Franz
Kuhlo: Klavier-Konzert (u. Klavier: Der Komponist); Erwin
Lendvai: Scherzo I. groß. Orchester, op. 7; A. v. Schilling:
„Seemorgen“, symphon. Fantasia.
Karten 5, 3, 2, 1 M.

Konzertsaal d. Hochschule, Dienstag, 1. März, 7 1/2 Uhr.
Konzert
Weinbaum
Am Klavier: Gertrud Marcus. An d. Orgel: Hans Luedike.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Beethovenaal. Dienstag, 1. April, 7 1/2 Uhr.
V. (letztes) Lieder-Abend
Elena Gerhardt
Moderne lebende Komponisten.
Am Klavier: C. V. Bos. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Singakademie. Mittwoch, 2. April, 7 1/2 Uhr.
III. (letztes) Klavierabend
Lambrino
Beethoven: Sonate C-Moll, op. 13; Es-Dur, op. 31,
Nr. 3; Es-Dur, op. 109; C-Dur, op. 53.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Singakademie. Donnerstag, 3. April, 7 1/2 Uhr.
III. (letztes) Konzert
mit Orchester (Mitglieder der
ehemaligen königlichen Kapelle)
Georg
Bertram
unt. Leitg. v. Otto Urack (Opernhaus u. d. Linden).
Overture „Cosi fan tutte“; Klavier-Konzert D-Moll Nr. 20;
„Serenade“ Nr. 9; Klavier-Konzert Es-Dur, Nr. 22.
Karten 5, 3, 2, 1 M.

Philharmonie. Donnerstag, 3. April, 7 1/2 Uhr
Kammer-
sänger **Paul Bender**
Am Klavier: Michael Ranzelsen. | Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 4. April, 7 1/2 Uhr.
VI. (letztes) Lieder-Abend
Emmi Leisner
Am Klavier: Prof. Karl Sgamb. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Montag, 7. April, 7 1/2 Uhr.
V. (letztes) Konzert m. d. Philharmonischen Orchester
SELMAR
MEYROWITZ
Mitwirkende: Bruno Mittelbacher Chor (Musikdirektor
Bruno Kiesel)
Solisten: Barbara Kemp, Sigrid Hoffmann-Owega,
Robert Hutt, Harry de Garmo.
„Requiem“ von Verdi.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Karten 1. obige Vorstellungen d. Dote & Bock u. Wertheim.

Philharmonie. Donnerstag, 3. April, 7 1/2 Uhr
Kammer-
sänger **Paul Bender**
Am Klavier: Michael Ranzelsen. | Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 4. April, 7 1/2 Uhr.
VI. (letztes) Lieder-Abend
Emmi Leisner
Am Klavier: Prof. Karl Sgamb. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Montag, 7. April, 7 1/2 Uhr.
V. (letztes) Konzert m. d. Philharmonischen Orchester
SELMAR
MEYROWITZ
Mitwirkende: Bruno Mittelbacher Chor (Musikdirektor
Bruno Kiesel)
Solisten: Barbara Kemp, Sigrid Hoffmann-Owega,
Robert Hutt, Harry de Garmo.
„Requiem“ von Verdi.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Karten 1. obige Vorstellungen d. Dote & Bock u. Wertheim.

Philharmonie. Donnerstag, 3. April, 7 1/2 Uhr
Kammer-
sänger **Paul Bender**
Am Klavier: Michael Ranzelsen. | Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 4. April, 7 1/2 Uhr.
VI. (letztes) Lieder-Abend
Emmi Leisner
Am Klavier: Prof. Karl Sgamb. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Montag, 7. April, 7 1/2 Uhr.
V. (letztes) Konzert m. d. Philharmonischen Orchester
SELMAR
MEYROWITZ
Mitwirkende: Bruno Mittelbacher Chor (Musikdirektor
Bruno Kiesel)
Solisten: Barbara Kemp, Sigrid Hoffmann-Owega,
Robert Hutt, Harry de Garmo.
„Requiem“ von Verdi.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Karten 1. obige Vorstellungen d. Dote & Bock u. Wertheim.

Philharmonie. Donnerstag, 3. April, 7 1/2 Uhr
Kammer-
sänger **Paul Bender**
Am Klavier: Michael Ranzelsen. | Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 4. April, 7 1/2 Uhr.
VI. (letztes) Lieder-Abend
Emmi Leisner
Am Klavier: Prof. Karl Sgamb. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Montag, 7. April, 7 1/2 Uhr.
V. (letztes) Konzert m. d. Philharmonischen Orchester
SELMAR
MEYROWITZ
Mitwirkende: Bruno Mittelbacher Chor (Musikdirektor
Bruno Kiesel)
Solisten: Barbara Kemp, Sigrid Hoffmann-Owega,
Robert Hutt, Harry de Garmo.
„Requiem“ von Verdi.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Karten 1. obige Vorstellungen d. Dote & Bock u. Wertheim.

Philharmonie. Donnerstag, 3. April, 7 1/2 Uhr
Kammer-
sänger **Paul Bender**
Am Klavier: Michael Ranzelsen. | Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Freitag, 4. April, 7 1/2 Uhr.
VI. (letztes) Lieder-Abend
Emmi Leisner
Am Klavier: Prof. Karl Sgamb. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Philharmonie. Montag, 7. April, 7 1/2 Uhr.
V. (letztes) Konzert m. d. Philharmonischen Orchester
SELMAR
MEYROWITZ
Mitwirkende: Bruno Mittelbacher Chor (Musikdirektor
Bruno Kiesel)
Solisten: Barbara Kemp, Sigrid Hoffmann-Owega,
Robert Hutt, Harry de Garmo.
„Requiem“ von Verdi.
Karten 5, 3, 2, 1 M.
Karten 1. obige Vorstellungen d. Dote & Bock u. Wertheim.

Leihbibliothek
deutsch - englisch - französisch
Täglich Neuauflagen.
Leihbedingungen auf Wunsch portofrei.

HERMANN

Unsere Häuser
Alexanderplatz, Frankfurter Allee
sind wieder geöffnet!

Handschuhe

- Lederhandschuhe**
- Damen-Glacé 2 Druck, weiß mit schwarzer Aufnahme 6⁹⁰
 - Damen-Glacé Regenleder, mit 3 Knöpfen 7⁹⁰
 - Damen-Glacé ganz schneppel, La Siegenler 15⁵⁰
- Stoffhandschuhe**
- Damenhandschuhe Seide, Perifilet 2 Druckknöpfe 2⁹⁰
 - Damenhandschuhe Seide, glatt, 2 Druckknöpfe 3⁹⁰
 - Damenhandschuhe Seidemilch-Statting 4⁹⁰
 - Damenhandschuhe Schweb-erlag, 2 Druckknöpfe 4⁹⁰

- Lange Halbhandschuhe 95 Pf. weiß durchbrochen 1⁴⁵
- Lange Halbhandschuhe mit Blumenmuster 1⁹⁵
- Damen-Handschuhe Zwirn, Perifilet, 2 Druckknöpfe 1⁹⁵

Damenbekleidung

- Uebergangs-Paletots** flotte Formen 145⁰⁰ 165⁰⁰ 195⁰⁰
- Seidenkleider** für Nachmittag u. Abend 295⁰⁰ 350⁰⁰ 375⁰⁰
- Sonnenkleider** dunkelblaue Stoffe 195⁰⁰ 250⁰⁰ 435⁰⁰
- Tanzkleider** jugendliche Formen 150⁰⁰ 195⁰⁰ 295⁰⁰
- Sackentkleider** gemusterte Stoffe 195⁰⁰ 225⁰⁰ 275⁰⁰
- Seiden-Kleiderrocke** vorzügliche Qualitäten 115⁰⁰ 135⁰⁰ 175⁰⁰
- Seiden-Mäntel** imprägniert 250⁰⁰ 275⁰⁰ 295⁰⁰
- Stoff-Kleiderrocke** solide Stoffe 29⁵⁰ 59⁰⁰ 78⁰⁰

Aparté Edelfüchse
wie Silberfuchse, Kreuzfuchse, Weißfuchse u. Sleifuchse

Kinderbekleidung

- Kinder-Kleider** in verschied. Ausführung 22⁵⁰ und Stoffen, 45 cm lang jede weitere Größe 2.00 mehr
- Mädchen-Kleider** aus haltbaren praktischen Stoffen, 60 cm lang jede weitere Größe 2.50 mehr
- Knaben-Anzug** aus kräftigen Stoffen mod. Form, für 2 Jahre jede weitere Größe 4.00 mehr
- Burschen-Anzug** Sportf., m. Gilet, f. 93, jede weitere Größe 0.60 mehr
- Beinkleider** für Knaben, 3 Jahre, mit Leibchen jede weitere Größe 1.00 mehr

Garnierte Hüte

- Matelot- und Breton-Formen** mit Bandgeräten 1425 1950
- Elegante Jagalform** 35⁰⁰ an
- Elegante Jagalform** mit Bandgeräten 45⁰⁰ an
- Elegante Jagalform** mit Bandgeräten 55⁰⁰ an

Gulngarnituren

- Ripsband** 170 270 340 470
- Kreuzreißer** 2500 3125 3750
- Paradieshüte** 3⁴⁰ bis 6⁴⁰
- Stangenreißer** 210
- Moderne kleine Flügel** 200 bis 575
- Seidenmargeritte** 1⁴⁰
- Sammetmargeritte** schwarz, grau, mit Daub, weißlich 400
- Moserosen-Biquett** 400
- Blumentuffs** 100 500

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
In erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Großlager
Berliner Tischler- u. Tapeziermeister

Albert Gleiser

Berlin C 33, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Ausserordentlichen. Besichtigung äußerst lohnend und erwünscht. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Die braunen Husaren

stellen Freiwillige i. d. Grenzschutz ein

Unsere schließliche Heimatprovinz ist schwer bedroht, nur tatkräftige Mithilfe jedes einzelnen kann uns vor feindlichem Einfall schützen. Wollen wir abwärts zutreten, wie feindliche Herden raubend, plündernd und mordend unsere friedliche Landarbeit stören und die Industrie der Städte lahmlegen?

Wer Mut und Wille zu Weiden hat, wer allem alle ehemaligen Kavalleristen, wer freiwillig über seine Manneskraft über will, wer Disziplin und strengste Gewissenhaftigkeit der allerbalden herrschenden Unschicklichkeit vorzieht, wer seine heilige Pflicht liebt, der melde sich hier freiwillig zu dem

ruhmgelohnten braunen Husaren-Regt. Nr. 4 in Ostpreußen. - Beschieden werden auf schriftl. Antrag eingeworben. Die Bedingungen sind die für den Grenzschutz üblichen!

Husaren-Regiment von Schill
(1. Schill'sches) Nr. 4
14782* von Aulock, Rittmeister und Regimentsführer.

Gelegenheitskäufe

In Musikinstrumenten jeder Art, vorwiegend Friedensware, zu herabgesetzten Preisen.

Sprechmaschinen mit Trichter
Nr. 300 303 305 311 324 327 336 349 352 364
38 - 48 - 58 - 68 - 78 - 88 - 98 - 108 - 118 - 128 - 138 - 148 - 158 - 168 - 178 - 188 - 198 - 208 - 218 - 228 - 238 - 248 - 258 - 268 - 278 - 288 - 298

Sprechmaschinen, trichterlos
Nr. 367 369 373 374 382 385 388 402 406 410 414
31 - 36 - 41 - 46 - 51 - 56 - 61 - 66 - 71 - 76 - 81 - 86 - 91 - 96 - 101 - 106 - 111 - 116 - 121 - 126 - 131 - 136 - 141 - 146 - 151 - 156 - 161 - 166 - 171 - 176 - 181 - 186 - 191 - 196 - 201 - 206 - 211 - 216 - 221 - 226 - 231 - 236 - 241 - 246 - 251 - 256 - 261 - 266 - 271 - 276 - 281 - 286 - 291 - 296

Schallplatten, gross doppelseitig bespielt, zurückgesetzt, gepreßt Prima Masse
115 4.50 6.50

Menzelauer Söhne u. Prima Fabrikate
Balk. 14.50 u. 22.50 36 - 40 - 50 - 55 - 60 - 75 -

Violen in 1/4, 3/4 u. 4/4 Größe für Anfänger, Schüler u. Konzert-Instrumente Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
Nr. 42 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65
Nr. 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Mandolinen Nr. 95 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110
Nr. 99 102 108 110
125 - 135 - 145 - 155 - 165 - 175 - 185 - 195 - 205 - 215 - 225 - 235 - 245 - 255 - 265 - 275 - 285 - 295 - 305 - 315 - 325 - 335 - 345 - 355 - 365 - 375 - 385 - 395 - 405 - 415 - 425 - 435 - 445 - 455 - 465 - 475 - 485 - 495 - 505 - 515 - 525 - 535 - 545 - 555 - 565 - 575 - 585 - 595 - 605 - 615 - 625 - 635 - 645 - 655 - 665 - 675 - 685 - 695 - 705 - 715 - 725 - 735 - 745 - 755 - 765 - 775 - 785 - 795 - 805 - 815 - 825 - 835 - 845 - 855 - 865 - 875 - 885 - 895 - 905 - 915 - 925 - 935 - 945 - 955 - 965 - 975 - 985 - 995 - 1005 - 1015 - 1025 - 1035 - 1045 - 1055 - 1065 - 1075 - 1085 - 1095 - 1105 - 1115 - 1125 - 1135 - 1145 - 1155 - 1165 - 1175 - 1185 - 1195 - 1205 - 1215 - 1225 - 1235 - 1245 - 1255 - 1265 - 1275 - 1285 - 1295 - 1305 - 1315 - 1325 - 1335 - 1345 - 1355 - 1365 - 1375 - 1385 - 1395 - 1405 - 1415 - 1425 - 1435 - 1445 - 1455 - 1465 - 1475 - 1485 - 1495 - 1505 - 1515 - 1525 - 1535 - 1545 - 1555 - 1565 - 1575 - 1585 - 1595 - 1605 - 1615 - 1625 - 1635 - 1645 - 1655 - 1665 - 1675 - 1685 - 1695 - 1705 - 1715 - 1725 - 1735 - 1745 - 1755 - 1765 - 1775 - 1785 - 1795 - 1805 - 1815 - 1825 - 1835 - 1845 - 1855 - 1865 - 1875 - 1885 - 1895 - 1905 - 1915 - 1925 - 1935 - 1945 - 1955 - 1965 - 1975 - 1985 - 1995 - 2005 - 2015 - 2025 - 2035 - 2045 - 2055 - 2065 - 2075 - 2085 - 2095 - 2105 - 2115 - 2125 - 2135 - 2145 - 2155 - 2165 - 2175 - 2185 - 2195 - 2205 - 2215 - 2225 - 2235 - 2245 - 2255 - 2265 - 2275 - 2285 - 2295 - 2305 - 2315 - 2325 - 2335 - 2345 - 2355 - 2365 - 2375 - 2385 - 2395 - 2405 - 2415 - 2425 - 2435 - 2445 - 2455 - 2465 - 2475 - 2485 - 2495 - 2505 - 2515 - 2525 - 2535 - 2545 - 2555 - 2565 - 2575 - 2585 - 2595 - 2605 - 2615 - 2625 - 2635 - 2645 - 2655 - 2665 - 2675 - 2685 - 2695 - 2705 - 2715 - 2725 - 2735 - 2745 - 2755 - 2765 - 2775 - 2785 - 2795 - 2805 - 2815 - 2825 - 2835 - 2845 - 2855 - 2865 - 2875 - 2885 - 2895 - 2905 - 2915 - 2925 - 2935 - 2945 - 2955 - 2965 - 2975 - 2985 - 2995 - 3005 - 3015 - 3025 - 3035 - 3045 - 3055 - 3065 - 3075 - 3085 - 3095 - 3105 - 3115 - 3125 - 3135 - 3145 - 3155 - 3165 - 3175 - 3185 - 3195 - 3205 - 3215 - 3225 - 3235 - 3245 - 3255 - 3265 - 3275 - 3285 - 3295 - 3305 - 3315 - 3325 - 3335 - 3345 - 3355 - 3365 - 3375 - 3385 - 3395 - 3405 - 3415 - 3425 - 3435 - 3445 - 3455 - 3465 - 3475 - 3485 - 3495 - 3505 - 3515 - 3525 - 3535 - 3545 - 3555 - 3565 - 3575 - 3585 - 3595 - 3605 - 3615 - 3625 - 3635 - 3645 - 3655 - 3665 - 3675 - 3685 - 3695 - 3705 - 3715 - 3725 - 3735 - 3745 - 3755 - 3765 - 3775 - 3785 - 3795 - 3805 - 3815 - 3825 - 3835 - 3845 - 3855 - 3865 - 3875 - 3885 - 3895 - 3905 - 3915 - 3925 - 3935 - 3945 - 3955 - 3965 - 3975 - 3985 - 3995 - 4005 - 4015 - 4025 - 4035 - 4045 - 4055 - 4065 - 4075 - 4085 - 4095 - 4105 - 4115 - 4125 - 4135 - 4145 - 4155 - 4165 - 4175 - 4185 - 4195 - 4205 - 4215 - 4225 - 4235 - 4245 - 4255 - 4265 - 4275 - 4285 - 4295 - 4305 - 4315 - 4325 - 4335 - 4345 - 4355 - 4365 - 4375 - 4385 - 4395 - 4405 - 4415 - 4425 - 4435 - 4445 - 4455 - 4465 - 4475 - 4485 - 4495 - 4505 - 4515 - 4525 - 4535 - 4545 - 4555 - 4565 - 4575 - 4585 - 4595 - 4605 - 4615 - 4625 - 4635 - 4645 - 4655 - 4665 - 4675 - 4685 - 4695 - 4705 - 4715 - 4725 - 4735 - 4745 - 4755 - 4765 - 4775 - 4785 - 4795 - 4805 - 4815 - 4825 - 4835 - 4845 - 4855 - 4865 - 4875 - 4885 - 4895 - 4905 - 4915 - 4925 - 4935 - 4945 - 4955 - 4965 - 4975 - 4985 - 4995 - 5005 - 5015 - 5025 - 5035 - 5045 - 5055 - 5065 - 5075 - 5085 - 5095 - 5105 - 5115 - 5125 - 5135 - 5145 - 5155 - 5165 - 5175 - 5185 - 5195 - 5205 - 5215 - 5225 - 5235 - 5245 - 5255 - 5265 - 5275 - 5285 - 5295 - 5305 - 5315 - 5325 - 5335 - 5345 - 5355 - 5365 - 5375 - 5385 - 5395 - 5405 - 5415 - 5425 - 5435 - 5445 - 5455 - 5465 - 5475 - 5485 - 5495 - 5505 - 5515 - 5525 - 5535 - 5545 - 5555 - 5565 - 5575 - 5585 - 5595 - 5605 - 5615 - 5625 - 5635 - 5645 - 5655 - 5665 - 5675 - 5685 - 5695 - 5705 - 5715 - 5725 - 5735 - 5745 - 5755 - 5765 - 5775 - 5785 - 5795 - 5805 - 5815 - 5825 - 5835 - 5845 - 5855 - 5865 - 5875 - 5885 - 5895 - 5905 - 5915 - 5925 - 5935 - 5945 - 5955 - 5965 - 5975 - 5985 - 5995 - 6005 - 6015 - 6025 - 6035 - 6045 - 6055 - 6065 - 6075 - 6085 - 6095 - 6105 - 6115 - 6125 - 6135 - 6145 - 6155 - 6165 - 6175 - 6185 - 6195 - 6205 - 6215 - 6225 - 6235 - 6245 - 6255 - 6265 - 6275 - 6285 - 6295 - 6305 - 6315 - 6325 - 6335 - 6345 - 6355 - 6365 - 6375 - 6385 - 6395 - 6405 - 6415 - 6425 - 6435 - 6445 - 6455 - 6465 - 6475 - 6485 - 6495 - 6505 - 6515 - 6525 - 6535 - 6545 - 6555 - 6565 - 6575 - 6585 - 6595 - 6605 - 6615 - 6625 - 6635 - 6645 - 6655 - 6665 - 6675 - 6685 - 6695 - 6705 - 6715 - 6725 - 6735 - 6745 - 6755 - 6765 - 6775 - 6785 - 6795 - 6805 - 6815 - 6825 - 6835 - 6845 - 6855 - 6865 - 6875 - 6885 - 6895 - 6905 - 6915 - 6925 - 6935 - 6945 - 6955 - 6965 - 6975 - 6985 - 6995 - 7005 - 7015 - 7025 - 7035 - 7045 - 7055 - 7065 - 7075 - 7085 - 7095 - 7105 - 7115 - 7125 - 7135 - 7145 - 7155 - 7165 - 7175 - 7185 - 7195 - 7205 - 7215 - 7225 - 7235 - 7245 - 7255 - 7265 - 7275 - 7285 - 7295 - 7305 - 7315 - 7325 - 7335 - 7345 - 7355 - 7365 - 7375 - 7385 - 7395 - 7405 - 7415 - 7425 - 7435 - 7445 - 7455 - 7465 - 7475 - 7485 - 7495 - 7505 - 7515 - 7525 - 7535 - 7545 - 7555 - 7565 - 7575 - 7585 - 7595 - 7605 - 7615 - 7625 - 7635 - 7645 - 7655 - 7665 - 7675 - 7685 - 7695 - 7705 - 7715 - 7725 - 7735 - 7745 - 7755 - 7765 - 7775 - 7785 - 7795 - 7805 - 7815 - 7825 - 7835 - 7845 - 7855 - 7865 - 7875 - 7885 - 7895 - 7905 - 7915 - 7925 - 7935 - 7945 - 7955 - 7965 - 7975 - 7985 - 7995 - 8005 - 8015 - 8025 - 8035 - 8045 - 8055 - 8065 - 8075 - 8085 - 8095 - 8105 - 8115 - 8125 - 8135 - 8145 - 8155 - 8165 - 8175 - 8185 - 8195 - 8205 - 8215 - 8225 - 8235 - 8245 - 8255 - 8265 - 8275 - 8285 - 8295 - 8305 - 8315 - 8325 - 8335 - 8345 - 8355 - 8365 - 8375 - 8385 - 8395 - 8405 - 8415 - 8425 - 8435 - 8445 - 8455 - 8465 - 8475 - 8485 - 8495 - 8505 - 8515 - 8525 - 8535 - 8545 - 8555 - 8565 - 8575 - 8585 - 8595 - 8605 - 8615 - 8625 - 8635 - 8645 - 8655 - 8665 - 8675 - 8685 - 8695 - 8705 - 8715 - 8725 - 8735 - 8745 - 8755 - 8765 - 8775 - 8785 - 8795 - 8805 - 8815 - 8825 - 8835 - 8845 - 8855 - 8865 - 8875 - 8885 - 8895 - 8905 - 8915 - 8925 - 8935 - 8945 - 8955 - 8965 - 8975 - 8985 - 8995 - 9005 - 9015 - 9025 - 9035 - 9045 - 9055 - 9065 - 9075 - 9085 - 9095 - 9105 - 9115 - 9125 - 9135 - 9145 - 9155 - 9165 - 9175 - 9185 - 9195 - 9205 - 9215 - 9225 - 9235 - 9245 - 9255 - 9265 - 9275 - 9285 - 9295 - 9305 - 9315 - 9325 - 9335 - 9345 - 9355 - 9365 - 9375 - 9385 - 9395 - 9405 - 9415 - 9425 - 9435 - 9445 - 9455 - 9465 - 9475 - 9485 - 9495 - 9505 - 9515 - 9525 - 9535 - 9545 - 9555 - 9565 - 9575 - 9585 - 9595 - 9605 - 9615 - 9625 - 9635 - 9645 - 9655 - 9665 - 9675 - 9685 - 9695 - 9705 - 9715 - 9725 - 9735 - 9745 - 9755 - 9765 - 9775 - 9785 - 9795 - 9805 - 9815 - 9825 - 9835 - 9845 - 9855 - 9865 - 9875 - 9885 - 9895 - 9905 - 9915 - 9925 - 9935 - 9945 - 9955 - 9965 - 9975 - 9985 - 9995 - 10005 - 10015 - 10025 - 10035 - 10045 - 10055 - 10065 - 10075 - 10085 - 10095 - 10105 - 10115 - 10125 - 10135 - 10145 - 10155 - 10165 - 10175 - 10185 - 10195 - 10205 - 10215 - 10225 - 10235 - 10245 - 10255 - 10265 - 10275 - 10285 - 10295 - 10305 - 10315 - 10325 - 10335 - 10345 - 10355 - 10365 - 10375 - 10385 - 10395 - 10405 - 10415 - 10425 - 10435 - 10445 - 10455 - 10465 - 10475 - 10485 - 10495 - 10505 - 10515 - 10525 - 10535 - 10545 - 10555 - 10565 - 10575 - 10585 - 10595 - 10605 - 10615 - 10625 - 10635 - 10645 - 10655 - 10665 - 10675 - 10685 - 10695 - 10705 - 10715 - 10725 - 10735 - 10745 - 10755 - 10765 - 10775 - 10785 - 10795 - 10805 - 10815 - 10825 - 10835 - 10845 - 10855 - 10865 - 10875 - 10885 - 10895 - 10905 - 10915 - 10925 - 10935 - 10945 - 10955 - 10965 - 10975 - 10985 - 10995 - 11005 - 11015 - 11025 - 11035 - 11045 - 11055 - 11065 - 11075 - 11085 - 11095 - 11105 - 11115 - 11125 - 11135 - 11145 - 11155 - 11165 - 11175 - 11185 - 11195 - 11205 - 11215 - 11225 - 11235 - 11245 - 11255 - 11265 - 11275 - 11285 - 11295 - 11305 - 11315 - 11325 - 11335 - 11345 - 11355 - 11365 - 11375 - 11385 - 11395 - 11405 - 11415 - 11425 - 11435 - 11445 - 11455 - 11465 - 11475 - 11485 - 11495 - 11505 - 11515 - 11525 - 11535 - 11545 - 11555 - 11565 - 11575 - 11585 - 11595 - 11605 - 11615 - 11625 - 11635 - 11645 - 11655 - 11665 - 11675 - 11685 - 11695 - 11705 - 11715 - 11725 - 11735 - 11745 - 11755 - 11765 - 11775 - 11785 - 11795 - 11805 - 11815 - 11825 - 11835 - 11845 - 11855 - 11865 - 11875 - 11885 - 11895 - 11905 - 11915 - 11925 - 11935 - 11945 - 11955 - 11965 - 11975 - 11985 - 11995 - 12005 - 12015 - 12025 - 12035 - 12045 - 12055 - 12065 - 12075 - 12085 - 12095 - 12105 - 12115 - 12125 - 12135 - 12145 - 12155 - 12165 - 12175 - 12185 - 12195 - 12205 - 12215 - 12225 - 12235 - 12245 - 12255 - 12265 - 12275 - 12285 - 12295 - 12305 - 12315 - 12325 - 12335 - 12345 - 12355 - 12365 - 12375 - 12385 - 12395 - 12405 - 12415 - 12425 - 12435 - 12445 - 12455 - 12465 - 12475 - 12485 - 12495 - 12505 - 12515 - 12525 - 12535 - 12545 - 12555 - 12565 - 12575 - 12585 - 12595 - 12605 - 12615 - 12625 - 12635 - 12645 - 12655 - 12665 - 12675 - 12685 - 12695 - 12705 - 12715 - 12725 - 12735 - 12745 - 12755 - 12765 - 12775 - 12785 - 12795 - 12805 - 12815 - 12825 - 12835 - 12845 - 12855 - 12865 - 12875 - 12885 - 12895 - 12905 - 12915 - 12925 - 12935 - 12945 - 12955 - 12965 - 12975 - 12985 - 12995 - 13005 - 13015 - 13025 - 13035 - 13045 - 13055 - 13065 - 13075 - 13085 - 13095 - 13105 - 13115 - 13125 - 13135 - 13145 - 13155 - 13165 - 13175 - 13185 - 13195 - 13205 - 13215 - 13225 - 13235 - 13245 - 13255 - 13265 - 13275 - 13285 - 13295 - 13305 - 13315 - 13325 - 13335 - 13345 - 13355 - 13365 - 13375 - 13385 - 13395 - 13405 - 13415 - 13425 - 13435 - 13445 - 13455 - 13465 - 13475 - 13485 - 13495 - 13505 - 13515 - 13525 - 13535 - 13545 - 13555 - 13565 - 13575 - 13585 - 13595 - 13605 - 13615 - 13625 - 13635 - 13645 - 13655 - 13665 - 13675 - 13685 - 13695 - 13705 - 13715 - 13725 - 13735 - 13745 - 13755 - 13765 - 13775 - 13785 - 13795 - 13805 - 13815 - 13825 - 13835 - 13845 - 13855 - 13865 - 13875 - 13885 - 13895 - 13905 - 13915 - 13925 - 13935 - 13945 - 13955 - 13965 - 13975 - 13985 - 13995 - 14005 - 14015 - 14025 - 14035 - 14045 - 14055 - 14065 - 14075 - 14085 - 14095 - 14105 - 14115 - 14125 - 14135 - 14145 - 14155 - 14165 - 14175 - 14185 - 14195 - 1

Groß-Berlin

Beschwerden über die Regierungstruppen

Sind uns in erheblicher Anzahl zugegangen. In ihrem Abdruck fehlt uns der Raum, wir haben sie alle wie schon mitgeteilt, dem Kommando zur Untersuchung übermitteln. Wenn die „Freiheit“ dagegen frecht, so weiß jedermann, weshalb sie das tut: um die Schwandoten ihrer Freunde, von dem versuchten Kinder- und Krankenmord durch Wasser- und Gasabsperrung bis zu den Bestialitäten gegen einzelne Gefangene vergessen zu machen. Durch dieses elende Manöver, aus dem schlotternde Angst vor dem Volksgenossen deutlich genug spricht, wird sich Groß-Berlin nicht irren lassen.

Nachdem aber der Aufstand niedergeschlagen ist, läßt für uns das Bedenken fort, die Abwehr zu schwächen und wir wollen daher wahllos in der Hauptstadt angeben, wessen die Regierungstruppen in den an uns gerichteten Briefen angeklagt werden:

Stundlose Härte bei Abperrungen; Herabreißen von roten Astariden; provozierendes Anhalten durch D'fängerposten (Panzerschießstrahlen); tödliches Schießen sofort nach dem Ruf „Stoche frei!“, ohne man sich erkundigen konnte; marnungsloses Beschießen von Häusern; schäbste Unterdrückungsmaßnahmen auch in bis dahin ganz ruhigen Bezirken; Verschleppung von Privatgütergut ohne Prüfung als angeblich gestohlenen Herrschaft, z. B. eigene Kettbahnen der Firma Gebr. Posent vom Geschäftswagen auf offener Straße; Feuerübergang ganzer Straßen durch tags- und nachtlanges Geschick- und Gewehrfiren wegen einzelner witziger oder auch nur vermeintlicher Dackischüßen — usw.

Wände der Gewerkschaften haben wir bereits darauf hingewiesen, daß sie nicht wissen können, ob nicht die Truppen beschossen worden sind, ehe sie zu feuern begannen. Aber andererseits kann eine Großstadt nie so leer sein wie ein modernes Schlachtfeld, der schandvolle Ton des alten Feuerschusses darf niemals wieder eingeführt werden und Häuserbeschießung ohne Warnung der Insassen ist überhaupt nicht zu rechtfertigen.

Überhaupt sollten die Truppen sich bewußt sein, daß, wenn sie die Bevölkerung durch verletzende Antriebe verbittern, sie der Sache der Freiheit und Ordnung schlechte Dienste erwirken.

Am Sonnabendvormittag gegen 1, 10 Uhr war in der Lehrterstraße zwischen der Endlich- und Invalidenstrasse eine Abperrung, durch die aber einzelne Soldaten durchgelassen wurden. Einem Kranken Soldaten wurde dies bemerkt, was er als „Lachhaft“ bezeichnete. Daraufhin erklärte ihm ein Witzwahrmeister für verhaftet und bedrohte ihn, als er seiner Wege gehen wollte, unter Hinweis auf das Standrecht II mit Erschießen! „Wir haben schon andere Dinge gemacht!“ sagte der Herr hinzu.

Baut vor! Die Mordgefahren, welche durch Wasser- und Gasabsperrungen Kinder und Kranke elendem Zugrundegehen auszuweisen am Werke waren, dürfen nicht wieder auflommen. Ihr Arbeiter der Wasser- und Gaswerke, seid Euch bewußt, daß Ihr ein öffentliches Amt bekleidet, daß Eurer Pflichterfüllung und Euren Menschentum die Gesundheit von vier Millionen anvertraut sind. Schützt Euch zusammen zu einer Abwehr, die — wenn es nötig sein sollte — jeden Terror schändlicher Verbrechen oder wahnwitziger Fanatismus machtlos gestallt macht!

Funktionäre und Arbeiterräte der S. P. D. in den Staatsbetriebe Spandau. Montag, 17. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung in der Aula des Vocams, Spandau.

Wer hat das Straußberger Viertel beschossen?

Wir erhalten die Namen und Adressen von zwölf Lichtenberger Einwohnern, die bereit sind, zu bezeugen, daß sie mit eigenen Augen gesehen haben, wie die Rebellen Mienen nach dem Straußberger Viertel und nach Friedrichsfelde schossen. Weiter wird behauptet, daß die nach dem „Schwarzen Adler“ abgeführten Gefangenen ins Gefecht geschickt und mit Gewehrfeuern blutig geschlagen wurden. Ein Zuschauer, der dagegen Einspruch erhob, wurde schwer mißhandelt.

Vom Kallenplatz wird uns geschrieben: Sonnabend vormittag kam ein Wagen mit 8 Soldaten angefahren. Den einen Soldaten rissen die Banditen vom Wagen und hielten ihn mit dem Gewehr-

solßen über den Kopf. Der Soldat schrie und hob bittend die Hände. Da hoben sie ihn auf den Wagen und eine Weile schob auf ihn mit dem Revolver, daß er zusammenfiel. Noch einer schwang sich auf den Wagen, der in der Richtung Rigaer Straße fuhr. Wenn wieder etwas in Sicht war, kamen sie alle wie Wegelagerer angefahren und führten ihre Robei aus, unter den Augen vieler Zuschauer, die ihnen noch beistanden. Wollte jemand etwas sagen, hieß es bloß: „Dau t'n, schlagt den Hund tot!“ Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr brachten sie einen Soldaten jagend vom Peterburger Platz her, schon ohne Mühe, immer von hinten auf ihn einschlagend. Am Eingang Rigaer Straße schickte ein Schuß. Getroffen sank der Mann mitten auf das Pflaster. Und wie es vom Wallon tief: „Kul, Köberel“, wurde nach oben geschossen. Dann schleppten sie den Verwundeten in das Geschäft des Kallenplatzes. Ein junger Mann mit rote Kreuz-Flame wollte ihn verschaffen lassen, wurde aber durch die Banditen daran gehindert. Am Sonntagvormittag wurde ein Soldat erst an der einen Ecke mit Ohrfeigen traktiert, an der nächsten Ecke zog der Böbel über ihn her und trat ihm das Gehirn zum Kopf heraus. Dann brachten ihn drei Mann in die Rigaer Straße und dort wurde nach auf ihn geschossen. Am Dienstag kehrte sie überall Maschinen-gewehre hin und knallten was das Zeug hielt. Am Mittwoch kamen die Regierungstruppen und wir atmten erleichte t auf. Von den Banditen war nichts mehr zu sehen. Sobald sie Rauch riechen, verdußten sie sich; sie sind nur hart gegen einzelne wehrlose Menschen!

R. S. W., Seidenblusen und sonst was.

Wir haben bereits eine Nichtigeheung der von einer Korrespondenz verbreiteten Notiz gebracht, wonach in dem R. S. W. Depot Hannoverische Straße verdächtige Seidenblusen gefunden worden seien. Nun schreibt uns ein Genosse von der R. S. W.: Der Wache des Stettiner Bahnhofs war gemeldet worden, daß in einem nahe gelegenen Geschäft gestohlen werde. Als 4 Mann der R. S. W. dort eintrafen, stießen die Diebe unter Hinterlassung von 4 Kartons. Diese wurden nach dem Depot II gebracht und dem Depotführer abgegeben. Am 13. d. M. erklärte der Depotführer, daß etwa 50 Blusen durch Reinhardtssoldaten entwendet worden seien, die übrigen sind dem Eigentümer ausgehändigt worden. Am Tage nach der Besetzung des Depots waren sämtliche Spindeln in den Stuben erbrochen und Ausstattungsgegenstände sowie persönliche Eigentum fehlten. Die Spindeln waren zum Teil von den Wänden gerissen.

Die Dachschüßen.

Eine in weiten Kreisen geachtete Persönlichkeit schreibt uns aus Lichtenberg: Ich habe von meinem Balkon und dem Turm unseres Daches nach Osten, Rainier, Großener, Grünberger, Vorpagener, Gärtnerstraße usw. 25 Maschinengewehre gezählt auf Dächern und circa 40 Gewehre. Diese haben Tag und Nacht gearbeitet. Eine größere Anzahl Ballanten und Kinder sind dieser Schießerei zum Opfer gefallen. Noch kurz vor der Besetzung wurde ein Mann auf dem Balkon in der Gabriel-Rox-Straße getroffen, ebenso Kinder. Sowie die Regierungssoldaten kamen, verstummten die „mutigen“ Dachschüßen, ich sah noch einen in der Dackule verschwinden als die Regierungssoldaten schon auf der Suche waren. Die Mannschaften haben leider nicht dort gesucht, wo die Mämel sich versteckt hielten. Die Frage nach Waffen wurde einfach verneint, damit war die Durchsuchung zu Ende.

Meine Schwiegermutter und meine Schwägerin haben mit angesehen, wie Regierungssoldaten mißhandelt, toterschossen und dann noch auf den Leichen herumgetrampelt wurde. Das weibliche Geschlecht hat sich davon besonders beteiligt. In einem Tage kam ich zu Fuß durch die Komintern über die Warschauer Straße. Die Sporttaschen fanden an der Ecke der letzteren nebst den nötigen Ankerern. Da geschossen wurde, überlegte ich, ob ich hinüberspringen oder warten solle. Da sagte ein junger Soldat, daß die Wehrzahl der Sporttaschen keine Arbeiter seien und was denn diese Schießerei solle. Schon schlug ihn ein Mann über den Kopf, Frauen gerieten und schlugen ihn und zum Unglück lief er blutend und schreiend weg, dann sandten die Sporttaschen ihm zwei Kugeln nach! Während ich dies Vorkommende beobachtete, ist ein Regierungssoldat von einem Dachschützen in der Vorpagener Straße erschossen worden. Ich sah ferner, wie ein Auto mit zwei Offizieren von 10-15 Mann beschossen wurde. Von diesen Seiten wird das außerordentlich anhängliche lokale Auftreten der Truppen gelobt. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Ueber die Abperrung des Edenhotels usw.

Schreibt uns der Kommandant der Außenwachen, Hauptmann Goebel: Diese Maßnahmen dienten ausschließlich dem ungehörigen

Arbeiten der Zentralleitung der Regierungstruppen zum Schutz der friedlichen Bevölkerung Groß-Berlins. Wie schon aber wurde den Kosten und Wachen der mühsame Abperrungsdienst gemacht. Selbstverständlich bringen denartige Maßnahmen Unbequemlichkeiten und Härten gegen einzelne Personen mit sich und ich leugne auch nicht, daß verschiedene Versehen und Ungerechtigkeiten vorgekommen sind, die aber stets sofort zu ändern versucht wurden. Die Soldaten sind eben keine ausgebildeten, erfahrenen Polizeibeamten. Doch gerade in den meisten Fällen wurden den Kosten Schwierigkeiten in ihrem Dienst gemacht von Personen, die wirklich einen kleinen Umweg ruhig machen konnten, von Personen, die auf dem Helme von Vergnügungen sich besaßen, oder zu solchen gehen wollten. In verschiedenen Fällen wurden die Kosten, welche doch nur die erhaltenen Befehle ausführten, in größtmöglicher Weise beschimpft oder die militärischen Maßnahmen, die doch letzten Endes nur zum Schutz der Bevölkerung angeordnet waren, lächerlich gemacht. Sogar Angst und Furcht wurde als Grund für die Abperrung bezeichnet und zwar von Leuten, die in ihrem Leben keine Kugel haben pfeifen hören. Solches Verhalten des Publikums muß aber Leute, die sich nach 4 Jahren an der Front wieder mit Leib und Leben freiwillig zum Schutze von Ordnung und Freiheit melden, verbittern. Daher ist wohl auch der Ruf „Mehr Rücksicht auf die ausführenden Militärpersonen bei Abperrmaßnahmen“ an das Publikum berechtigt.

Verkehrselend in Berlin N.

Man schreibt uns: Zu einem öffentlichen Bessern, daneben aber auch zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr wachsen sich die Zustände aus, unter denen die Bewohner der Schönhauser Vorstadt zurzeit ihre Arbeitsstellen erreichen müssen. Auf den bekannten Plakaten kann man in Riesenlettern lesen, daß nur Arbeit und wieder Arbeit und vor dem Untergange reiten könne. Den etwa 200 000 Einwohner der nördlichen Schönhauser Vorstadt und der angrenzenden Vororte, die soweit sie eine gewerbliche Tätigkeit ausüben, zum überrohen Teil weitentfernte Arbeitsstellen haben, scheint man mit Gewalt die Arbeitsfreudigkeit auszutreiben zu wollen. Für sie ist der Hochbahnverkehr eingekerkert, für sie fahren keine Straßenbahnen, für sie ist der Verkehr auf dem Verbinden gesperrt. Dabei fährt die Hochbahn mit Verzügen bis zur Endstation Nordring. Die Straßenbahn fuhr dort am ersten Tage nach Beendigung des Generalkriegs in der Schönhauser Allee bis Nordend als Teilstrecke und der Vollringverkehr war ebenfalls eine zeitlang aufgenommen worden. Seit zwei Tagen aber sieht es so aus, als ob wir uns wieder mitten im schönsten Generalkrieg befänden. Man kann zwar nicht fahren, dafür aber darf man ein Stochelbrat-verbau am Bahnhof Schönhauser Allee passieren — das heißt, wenn man einen Ausweis hat. Auf unseren, im Regen besonders sehr angenehmen alltäglichen Wanderungen in das Innere der Stadt — vorher gestärkt durch eine fetter Marmeladenbrot und Kaffee-erprobung — haben wir von draußen nicht sportlich gestimmten Leidensgenossen Anmerkungen gehört, die es raskam erwidern lassen, (Achtung für Abhilfe zu sorgen. Sonst glaubt schließlich kein Mensch mehr noch so riefenhofen Letztern, daß nur Arbeit und wieder Arbeit uns retten kann.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie

hat sofort bei Beginn der Unruhen im und um das Postamtpräfidium Wachen errichtet. Die Station im Präfidium arbeitete fleißig, um Angerieren, Verteidigern sowie Zivilpersonen zu helfen. Nachdem die Kämpfe um das Präfidium entschieden waren, zog auch die Station mitten ins Kampfgebiet nach der Frankfurter Straße 60/61. Es war aber bald notwendig, diese Station weiter vorzulegen, und so kamen drei neue Verbandtheile in der Frankfurter Allee 1 und 815 sowie 287 hinzu. Zum Schluß wurde noch Schornweberstr. 66 für Lichtenberg eine Station eröffnet. Diese Station besorgte den Transport von Verwundeten oftmals mit der Bahn nach dem Krankenhaus, da Sanitätswagen nicht zu beschaffen waren. Es ist vorzumerken, daß Sanitätswagen, die 7-8 Räder auf den Weinen waren, vor Ueberanregung zusammenstürzten. Allein von einem arztzeitlich sportlich gestimmten Genossen der Kolonne, welcher einige dieser Stationen führte, sind nicht weniger als 128 Fälle behandelt worden.

Verhaftungen.

Der „Abend“ meldet folgende Verhaftungen angeführer H. S. P. Mitglieder: wir können nicht nachprüfen, ob die Nachrichten zutreffen: In Rahnsdorf und Friedrichshagen Buchner und Bildbecht, die Waffen an ihre Gefährten abgaben, sowie an Kommunisten und deren Anhang verteilt und zu

84]

Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexé.

Es lag in Lars Peters Natur, da zuzugreifen, wo andre losließen. All das Unglück, das er gehabt, hatte ihn weich gemacht, anstatt ihn abzurüsten; sein Sinn beugte sich unwillkürlich nach dem Verfümmelten hin. Vielleicht war der Umstand, daß er sich des Mithratenen annahm, schuld daran, daß andere meinten, ihm mißriete alles. Sein Stück Land war ein sandiger, schwer zu bearbeitender Flecken Erde, in den sonst niemand den Pflug setzen wollte; um seine Frau beneidete ihn niemand auf der Welt, und das Vieh auf seinem Bestium bestand zum großen Teil aus Belsen, die er auf seinen Fahrten zu den Höfen davor bewahrt hatte, losgeschlagen zu werden. Aber er konnte es sich leisten, über das, was sein eigen war, glücklich zu sein, und er schätzte es höher als alles, was andere besaßen und hatten. Er beneidete niemanden, wollte mit niemandem tauschen.

Am Sonntag sollte der große Maus seine Ruhe haben; und es ging auch nicht an, an diesem Tage unterwegs zu sein und zu feilschen. Dann kletterte Lars Peter auf den Heuboden und legte sich dort zur Ruhe. Im Laufe der Woche bekam er zu wenig Schlaf; so schlief er denn am Sonntag gern bis in den Nachmittag hinein, und Stine hatte ihre Mühe damit, die kleineren Geschwister von der Scheune fernzuhalten; sie streiften draußen herum und lärmten von ungeschick, in der Hoffnung, er werde aufwachen und mit ihnen spielen. Aber Stine war eifrig darauf bedacht, daß er anschlafen konnte.

Zweimal im Jahre fuhren alle auf einer bunten Fuhr zum Markt nach Hillerød. Die Kleinen wurden hinten im Wagen in den Weidenkörben untergebracht, über die Seiten des Wagens hinaus hingen die Reisfladen in großen Bündeln, unterm Sitz standen Körbe mit Butter und Eiern, und vorne — unter den Füßen von Lars und Stine — lagen ein paar zusammengeschundene Schafe. Das waren die großen Festtage im Jahr, nach ihnen berechnete man die Zeit.

16

Das arme Großchen.

Gang selten bekam Stine die Erlaubnis, zur Großmutter hinüberzugehen und einige Tage bei ihr zu bleiben. Der

Vater sorgte dafür, und er richtete seine Fahrten so ein, daß er sie entweder holen oder hinbringen konnte.

Großchen lag immer zu Bett, wenn sie kam — und wollte auch nicht mehr aufstehen. „Wozu soll ich wohl herumstolzeln, jetzt, wo ich dich nicht mehr habe! Wenn ich im Bett liege, dann erinnern sich gute Menschen meiner, bringen mir etwas zu essen und machen ein bißchen bei mir rein. — Ach ja, das beste wäre, man stürbe, man ist überflüssig.“ Klagte sie. Aber sie stand doch auf und setzte Kaffeewasser auf Feuer; Stine brachte die Stube, die in einer traurigen Verfassung war, in Ordnung; und sie machten es sich zusammen gemütlich.

Wenn die Kräfte verstrichen war und Stine wieder fort mußte, dann weinte die Alte. Stine stand draußen an der Haustür und hörte sie klagen. Sie preßte die Hand gegen den Pfosten und versuchte, sich zusammenzunehmen. Nach Hause mußte sie, und wenn sie sich nun einen richtigen Stoß gab und ins Rennen kam, und wenn sie dann mit geschlossenen Augen das erste Stück lief, dann —. Aber es wurde ihr immer weber ums Herz; und ehe sie wußte, wie es zugeing, war sie wieder drinnen und hatte die Arme um den Hals der Großmutter geschlungen. „Ich darf bis morgen bleiben.“ sagte sie.

„Du hältst mich doch wohl nicht zum besten, Kind?“ sagte die Alte ängstlich. „Denn dann wird Sörine gewiß böse werden. — Ja, ja.“ sagte sie kurz darauf, „dann bleib bis morgen. Der liebe Gott wird es schon in Ordnung bringen für dich — deines guten Herzens wegen. Wir sehen uns nicht zu oft, wir zwei.“

Am nächsten Tage ging es nicht besser; Maren hatte nicht die Kraft, das Kind wegzuschicken. In ihr war so vieles, das sich Lust machen wollte. Was bedeutete wohl ein Tag, wenn sich monatelange Leiden und Entbehrungen angehäuft hatten! Und Stine hörte sie ernst an; jetzt verstand sie, was Kummer und Entbehrung war. „Du bist drüben eine andere geworden.“ sagte die Großmutter — „ich merke es an der Art, wie du zuberst. Wenn die Zeit nur etwas schnell für dich herumgehen möchte, damit du aus dem Hause kommen und einen Dienst annehmen kannst.“

Und dann war es eines Tages vorbei: Lars Peter hielt draußen mit dem Wagen. „Run mußt du wohl nach Hause kommen.“ sagte er und packte sie ein. „Die Kleinen weinen nach dir.“

„Ja, vor dir hat man keine Kracht.“ sagte die alte Maren. „Aber Sörine könnte gewiß freundlicher zu ihr sein.“

„Ach glaube, es geht jetzt besser — und die Kleinen haben sie so gern. Sie ist ein richtiges Mütterchen für sie geworden.“

Ja, die Kleinen Geschwister! Bei dem Gedanken an sie wurde Stine ganz weich ums Herz. Die hatten ihre eigene Art gehabt, sich ihrer zu bemächtigen; indem sie ihr das Dasein beschwerlich und mühselig machten, hatten sie sich in ihr Inneres eingeschlossen.

„Wie geht es Paul?“ fragte sie, als der Wagen über den Hügel weg war und sie Großmutter's Hüfte nicht mehr sehen konnte.

„Ja, du weißt wohl, er weint viel, wenn du nicht zu Hause bist.“ sagte der Vater still.

Stine wußte es. Er zählte gerade, seine Wangen waren rot vom Fieber, und der Mund war inwendig blass und heiß. Dann hingte er sich der Mutter an die Hüfte, wurde beiseite gedrängt und stieß sich. Wer mußte ihn dann auf den Schoß nehmen und ihm gut zureden? Wie eine Anklage setzte es sich in dem allzu geräumigen Herzen des Kindes fest; sie bereute, daß sie ihn allein gelassen hatte, und wurde still vor Sehnsucht danach, ihn wieder auf ihrem Schoß zu haben. Der Rücken tat ihr weh, wenn sie ihn trug — und der Lehrer schalt, weil sie nicht gerade sitzen konnte. „Es ist deine eigene Schuld.“ sagte die Mutter dann — „schlepp doch das große Kind nicht herum! Er kann auf seinen Beinen laufen, ganz gewiß!“ Aber wenn er nun weinte und Schmerzen hatte! Stine kannte allzu gut von sich selbst den Drang des Kindes, sich einem klopfenden Herzen nahe zu fühlen. Sie hatte noch immer Spuren dieses Dranges in sich, obwohl sie es im Mutterleibe nicht allzu gut gehabt hatte.

Sörine war böse, wenn Lars Peter mit Stine zurückkam, und sah mehrere Tage nicht nach der Seite hin, wo Stine sich aufhielt. Aber dann siegte die Reue. „Wie steht es mit der Alten — ist es schlechter geworden?“ fragte sie.

Stine, die davon ausging, daß die Mutter aus Mitleid fragte, erzählte ausführlich, wie elend es mit der Großmutter stehe: „Sie liegt immer zu Bett und bekommt nur etwas zu essen, wenn jemand nach ihr sieht und etwas mitbringt.“

„Dann wird sie wohl nicht mehr lange leben.“ meinte die Mutter.

(Fortl. folgt.)

Für die Kriegs- und Zivilgefangenen, diese unglücklichsten unter unseren Volksgenossen, findet auf Veranlassung der Reichszentralstelle für die Kriegs- und Zivilgefangenen mit Genehmigung des Staatskommissars für die Kriegswohlfahrtspflege in der Zeit vom 3. bis 10. Mai unter dem Namen „Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen“ eine öffentliche Sammlung statt. Der Zweck der Sammlung ist, das Werk der Fürsorge für die Gefangenen fortzusetzen und entsprechend der wachsenden Not auszubauen, den Gefangenen auch einen würdigen Empfang und wirtschaftliche Erleichterungen bei ihrer Heimkehr zu gewährleisten. Je härter die Maßregeln unserer Feinde auf den Gefangenen lasten und je erbitterter darüber die Stimmung in der Heimat ist, um so mehr muß das deutsche Volk beweisen, daß es seiner Gefangenen gedenkt. Auf den Protest in Worten muß die Tat folgen.

Nur ein geschlossenes Vorgehen kann den Erfolg verbürgen. Deshalb werden alle auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege tätigen Organisationen gebeten, sich den für den Zweck der Sammlung bildenden Ortsvereinigungen des „Deutschen Hilfswerks für die Kriegs- und Zivilgefangenen“ anzuschließen. Das Rote Kreuz, die Vaterländischen Frauenvereine, der „Vereinsbund für die Kriegs- und Zivilgefangenen“ haben sich vereint, um das „Deutsche Hilfswerk“ in großflächiger Weise zu vollenden. Den zuständigen Ortsverbänden gehen in diesen Tagen die Richtlinien zu. Die Hauptgeschäftsstelle des „Deutschen Hilfswerks für die Kriegs- und Zivilgefangenen“ befindet sich Berlin O 2, Schloßplatz 1.



**Ans einem
einigen Buche**
ersuchen Sie sofort:
Einnahmen, Ausgaben,
Anlassende, Schulden, Privat-
gebrauch (sogar ohne Be-
nutzung von Konten) u. den
Betrag für die Umsatzsteuer
Einfache Buchführung.
**Von nussgehenden
Stellen empfohlen!**
Preis des Geschäftsbuches mit
Anleitung und Porto 1,48 Mk.
Handelspraktischer Verlag
Berlin, Neue Königstr. 24.

Krieger!

die Bedarf an Möbeln haben,
wenden sich vertrauensvoll
an die Firma **Möbelhalle**
„Ostsee“, Alexanderstr. 14b,
Ecke Schickler-Strasse, dort

erhalten
dieses kompl. Küchen von
1.400,- moderne Schlaf-
zimmer-Einrich-
tungen **1.150,-** an sowie
von **1.150,-** an sowie
möbel jed. Art in gr. Auswahl
Jeder Käufer erhält

Preisermäßigung!

Radfahrer!
Wer Tangentarollen
gefahren hat, kauft
keinen anderen.

Tangenta
Modell 2 unübertroffen.
Tangenta kostet
pro Gitarre Mk. 30,-.
Händler und Groß-
händler hoch. Rabatt.

Paul Müller & Co.,
Berlin-Neukölln,
Kaiser-Friedrich-Str. 215.
Grammophonplatten u.
Schnougraphenwalzen,
auch Bruch, auch bis 20 L.
per kg. Bitte abholen. Vogt,
Neukölln, Kammstr. 15.

Auf
Kredit
Möbel
Wohnungs-
Einrichtungen
sowie
einzelne Möbelstücke
zu billigen Preisen.
Kleinste Anzahlung.
Ergänzende Abzahlung.
Größe beliebig.
A. Stein
Oranienstr. 1
Hochbahn-Station,
Oranien-
straße

Ein großer Vorrat
Leber-Supplement
bietet zu verkaufen. **Leber-
S** ist ein
ausgezeichnetes
Lebermittel,
welches die
Leberfunktion
wiederherstellt
und die
Gesundheit
verbessert.
Es ist ein
ausgezeichnetes
Lebermittel,
welches die
Leberfunktion
wiederherstellt
und die
Gesundheit
verbessert.

Möbel
Eck- u. d. d. g.
Eich-Schlafzimmer
mit
1875 Markt.
Geben mit
getrieben,
Bücher-Rabul
175 Markt.
Baugerung
Zahlungserleichterung
auf Wunsch.
Neugebauer
Charlottenburg,
Wilmsdorfer Str. 128
Ecke Schillerstraße.
Rein Saben. 1887

Hansa-Quartier!
Zwischenhäuser
haben ein
Eckwohnhaus
mit
4-5
Zimmerwohnungen
unter
günstigen
Bedingungen
zu verkaufen.
Die
11-Zimmerwohnung
des
Hansas
für
5 u. 6
Zimmer
zu verkaufen
kann auf Wunsch
in
gute
Lage
mit
einer
der
guten
Wohnungseinrichtungen
übernommen
werden.
Das
Grundstück
bietet
für
die
Zukunft
noch
eine
gute
Spekulationsanlage,
da
es
höher
gebaut
und
Etagen
ausgetreten
werden
kann.
Säheren
bieten
Julius M. Bier,
Glagauer Straße 24.

Pankow,
Wollankstraße
neues Haus,
kl. Wohnungen, M. 8000 Mietz.
Wollank mit M. 5000 verkauft.
Off. u. J. C. 13716 an Rudolf
Mossa, Berlin SW 19. 1387

Neues Haus
in
Wilmsdorf
möglichst mit allem Komfort
5-6-Zimmerwohnung,
einer
Bäder,
ein
Verkleidungs-
kabinett,
im
Preis
von
ca. 27.000,-
Mk.
bei
sofortiger
Kaufzahlung
zu
verkaufen.
Eck-Offen-
sch. unter A 15 027. 2. Nr.

Berliner Straße
moderne Grundst. in Ostsch.
2,5-Zimmer-Wohn. 5, 3, 22 000
Miete mit M. 275 000 zu verkauf.
Off. u. J. C. 13716 Rudolf Mossa,
Berlin SW 19. 1387

11-Zimmerwohnung
inklusive
Wohnungseinrichtung
kann
sofort
über-
nommen
werden,
wenn
einen
eigenen
Wohnung
mit
Garten
im
Haus
besteht.
Die
Wohnung
1911
hat
auch
beim
Kauf
in
5
und
6
Zimmer
teilen
kann.
Hochhaus
11687
Julius M. Bier,
Glagauer Straße 24,
Postfach 13200 24.

Tabak
Mischung „Nordländer“
(Mittel ca. 100 Gramm)
K. Pionnig, Feinschnitt-
tabak, „Goldraus“, 60 Gr.
D. P. M. Cassmann
neue verk. Pflanzl. (G. 9-
schenkt 100 Gramm 1,00 Mk.)
M. Cassmann Nr. 1
(Tabak- und Weibst.)
60 Gr. 1,20 Mk. in den ein-
schl. G. 9-10, 11, 12, 13, 14, 15,
16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23,
24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39,
40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47,
48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55,
56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63,
64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79,
80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87,
88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95,
96, 97, 98, 99, 100.
Jeder
Kunde
erhält
Wieder-
verkauf
verl. Angeb.
Der
Verkauf
preis
ist
in
5
und
6
Zimmer
teilen
kann.
Hochhaus
11687
M. Gutmann,
Berlin O 27,
Alexanderstr. 22,
Charlottenburg
Potsdamer Str. 12
Reisevertrieb gesucht.

10 000
Reklamemittel 10,-
Buckdruckerlei und
Palisadenstr. 103
Anfertigung sämtl.
Druckarbeiten

Pianos
geben bar und auf
Teilzahlung
Pianoshandl., Berlin,
Göbenstr. 10, pt.

**Automobil-
Gelegenheits-Käufe.**
5-14 Adler-Torpedo-
sporttype, 4 sitzig.
5-12 Adler-Torpedo-
sporttype, 2 sitzig.
6-10 Loreley-Torpedo-
sporttype, 2 sitz.
5-14 Opel-Torpedo-
sporttype, 4 sitzig.
8-24 Brenner-Torpedo-
sporttype, 6 s.
10-25 Overland-Torpedo-
sporttype, 4 s.
5-12 Opel-Torpedo-
sporttype, 2 sitzig.
5-14 Wanderer-Torpedo-
sporttype, 2 s.
10-30 Minerva-Torpedo-
sporttype, 6 s.
8-20 Benz-Torpedo-
sporttype, 6 sitzig.
Sowie div. andere
Wagen:
Horch, Stöwer,
Minerva, Mercedes,
Benz etc.
Georg Speier,
Maschinenfabrik,
Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-
straße 37/38,
Umland 7259 und 7257.

Freiwillige vor!

Meldet Euch bei den Formationen
des Generalkommandos Lüttwitz.

B E D I N G U N G E N

Mobile Wohnung, Tageszulage 5 M., freie Unterkunft, freie Verpflegung. Für Unteroffiziere und Mannschaften; sowie Ausrüstung, Vergütung der mitgebrachten Uniform. Bei Bedürftigkeit Familienunterstützung, Entlassungsgeld, Marschgeld und Entlassungsanzug, sofern bei früherer Entlassung noch nicht zuteil geworden. Es werden noch ungediente Freiwillige angenommen. Falls vorhanden, Militärpapiere, Waffen und Uniform mitbringen.

M E L D E S T E L L E N

Garde-Kavallerie-Schützen-Division

W, Nürnberger Str. 63 und 70 / Steglitzer Str. 29, Charlotten-Exeum / Kurfürstendamm 251 / Verleberger Str. 25 / N, Amtsgericht Wedding, Brunnenplatz / Charlottenburg, Hardenbergstr. 27 (Soldatenheim) / Knefbeckstraße 4, am Knie, Hotel Fürst Bismarck / Groß-Lichterfelde, Hauptkadenanstellung / Gartenstadt Frohnau / Gut Schönellinde / Marine-Kat. Kadetten, Kaiser-Allee 1-12 / Abt. G. Gentner, Potsdamer Str. 22a / M. W. Sturm det. Heuschel, Kantstr. 6 / Det. Klingel, Friedenau, Rheingaustr. 7 / Freikorps Völschbrand, Charlottenburg, Kantstr. 162 / Freikorps Lühow, Wellenstraße 15, II / Freiwilligen det. Wügel, Sepernia b. Berlin / M. G. Scharfschützenkorps Pree, Kurfürststr. 97 / Sturmabt. Schmidt, Nürnberger Str. 63. Eisener Eskadron, Annahmestelle Kurfürstendamm 229, hochparterre rechts.

Brigade Reinhard

Moabit, Neues Kriminalgericht, Turmstr. 91.

Deutsche Schutz-Division

(31. Infanterie-Division) Hauptverzebüro: W, Hardenbergstr. 18
Verzebüro: W, Potsdamer Str. 25 / SW, Tempelhofer Ufer 21
NW, Rathenower Str. 8a / Friedrichstr. 167/168.

Landeschützen-Korps

Berlin W 50, Ansbacher Str. 11, am Wittenbergplatz
Steglich, Schloßstr. 68. / 1. Garde-Landeschützenbrigade, Steglitzer Str. 53-56.

Landesjäger-Korps

Berlin-Steglich, Ubrachstraße 131.

Freikorps Hülsen

Verzezentrale: Charlottenburg, Oranienstraße 13/15, Gemeindefschule.
Verbestellen: Berlin, Potsdamer Bahnhof / Anhalter Bahnhof / Schlesischer Bahnhof / Stettiner Bahnhof / Leichter Bahnhof / Bahnhof Friedrichstraße / Bahnhof Zoologischer Garten / Bahnhof Alexanderplatz / Bahnhof Charlottenburg.
Detachment Grothe, Charlottenburg, Sophie-Charlotte-Straße 53-54.
Detachment Oden, Berlin, Joachimsthaler Str. 31-32.

Freikorps Potsdam

Verbestellen: Potsdam, 1. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Jäger-Bataillon, Garde du Corps, 1. Garde-Husaren, 1. und 3. Garde-Ulanen, 2. und 4. Garde-Feld-Artillerie.

Stab Generalkommando Lüttwitz

Charlottenburg, Knefbeckstr. 4, Ecke Liegenburger Straße (nahe Untergrundbahnhof Uhland).

für Aerzte und Sanitätspersonal: Außer bei den Korps beim Korpsarzt, Abteilung Lüttwitz, Charlottenburg, Liegenburger Straße 11.
für Veterinäre: Außer bei den Korps, bei Korpsveterinärabteilung Lüttwitz, Charlottenburg, Liegenburger Straße 11.
für Kraftfahrer: Thielplatz (Dahlem), Parkpl. (gem. Sonderbeding.)
für Funker u. Fernsprecher: Joachim-Friedrich-Gymnasium, Wilmerdorf, Kaiserallee 1-12.
für Flammenwerfer: Charlottenburg, Gemeindefschule, Oranienstraße 13-15.
für K. flak-Bedienung (auch Feldartilleristen, Kraftfahrer mit Vierrad-Antrieb, M.-G.-Schützen): Kossal, Lüttwitz, Liegenburger Straße 11.
für Eisenbahnkioniere (auch Holzarbeiter und Angehörige der Eisenbahntuppen): Kommandeur der Eisenbahntuppen, Liegenburger Str. 11.
für Seemannsch. Personal u. Motorbootsführer: Wasseraufsicht, Liegenburger Straße 11.
für Waffenmeisterpersonal (und Gehilfen) für alle Waffengattungen, bef. f. M.-G.: Stomlag-Lüttwitz, Charlottenbg., Liegenburger Str. 11.

Zähne 3. Teil, 4. Teil, 5. Teil, 6. Teil, 7. Teil, 8. Teil, 9. Teil, 10. Teil, 11. Teil, 12. Teil, 13. Teil, 14. Teil, 15. Teil, 16. Teil, 17. Teil, 18. Teil, 19. Teil, 20. Teil, 21. Teil, 22. Teil, 23. Teil, 24. Teil, 25. Teil, 26. Teil, 27. Teil, 28. Teil, 29. Teil, 30. Teil, 31. Teil, 32. Teil, 33. Teil, 34. Teil, 35. Teil, 36. Teil, 37. Teil, 38. Teil, 39. Teil, 40. Teil, 41. Teil, 42. Teil, 43. Teil, 44. Teil, 45. Teil, 46. Teil, 47. Teil, 48. Teil, 49. Teil, 50. Teil, 51. Teil, 52. Teil, 53. Teil, 54. Teil, 55. Teil, 56. Teil, 57. Teil, 58. Teil, 59. Teil, 60. Teil, 61. Teil, 62. Teil, 63. Teil, 64. Teil, 65. Teil, 66. Teil, 67. Teil, 68. Teil, 69. Teil, 70. Teil, 71. Teil, 72. Teil, 73. Teil, 74. Teil, 75. Teil, 76. Teil, 77. Teil, 78. Teil, 79. Teil, 80. Teil, 81. Teil, 82. Teil, 83. Teil, 84. Teil, 85. Teil, 86. Teil, 87. Teil, 88. Teil, 89. Teil, 90. Teil, 91. Teil, 92. Teil, 93. Teil, 94. Teil, 95. Teil, 96. Teil, 97. Teil, 98. Teil, 99. Teil, 100. Teil, 101. Teil, 102. Teil, 103. Teil, 104. Teil, 105. Teil, 106. Teil, 107. Teil, 108. Teil, 109. Teil, 110. Teil, 111. Teil, 112. Teil, 113. Teil, 114. Teil, 115. Teil, 116. Teil, 117. Teil, 118. Teil, 119. Teil, 120. Teil, 121. Teil, 122. Teil, 123. Teil, 124. Teil, 125. Teil, 126. Teil, 127. Teil, 128. Teil, 129. Teil, 130. Teil, 131. Teil, 132. Teil, 133. Teil, 134. Teil, 135. Teil, 136. Teil, 137. Teil, 138. Teil, 139. Teil, 140. Teil, 141. Teil, 142. Teil, 143. Teil, 144. Teil, 145. Teil, 146. Teil, 147. Teil, 148. Teil, 149. Teil, 150. Teil, 151. Teil, 152. Teil, 153. Teil, 154. Teil, 155. Teil, 156. Teil, 157. Teil, 158. Teil, 159. Teil, 160. Teil, 161. Teil, 162. Teil, 163. Teil, 164. Teil, 165. Teil, 166. Teil, 167. Teil, 168. Teil, 169. Teil, 170. Teil, 171. Teil, 172. Teil, 173. Teil, 174. Teil, 175. Teil, 176. Teil, 177. Teil, 178. Teil, 179. Teil, 180. Teil, 181. Teil, 182. Teil, 183. Teil, 184. Teil, 185. Teil, 186. Teil, 187. Teil, 188. Teil, 189. Teil, 190. Teil, 191. Teil, 192. Teil, 193. Teil, 194. Teil, 195. Teil, 196. Teil, 197. Teil, 198. Teil, 199. Teil, 200. Teil, 201. Teil, 202. Teil, 203. Teil, 204. Teil, 205. Teil, 206. Teil, 207. Teil, 208. Teil, 209. Teil, 210. Teil, 211. Teil, 212. Teil, 213. Teil, 214. Teil, 215. Teil, 216. Teil, 217. Teil, 218. Teil, 219. Teil, 220. Teil, 221. Teil, 222. Teil, 223. Teil, 224. Teil, 225. Teil, 226. Teil, 227. Teil, 228. Teil, 229. Teil, 230. Teil, 231. Teil, 232. Teil, 233. Teil, 234. Teil, 235. Teil, 236. Teil, 237. Teil, 238. Teil, 239. Teil, 240. Teil, 241. Teil, 242. Teil, 243. Teil, 244. Teil, 245. Teil, 246. Teil, 247. Teil, 248. Teil, 249. Teil, 250. Teil, 251. Teil, 252. Teil, 253. Teil, 254. Teil, 255. Teil, 256. Teil, 257. Teil, 258. Teil, 259. Teil, 260. Teil, 261. Teil, 262. Teil, 263. Teil, 264. Teil, 265. Teil, 266. Teil, 267. Teil, 268. Teil, 269. Teil, 270. Teil, 271. Teil, 272. Teil, 273. Teil, 274. Teil, 275. Teil, 276. Teil, 277. Teil, 278. Teil, 279. Teil, 280. Teil, 281. Teil, 282. Teil, 283. Teil, 284. Teil, 285. Teil, 286. Teil, 287. Teil, 288. Teil, 289. Teil, 290. Teil, 291. Teil, 292. Teil, 293. Teil, 294. Teil, 295. Teil, 296. Teil, 297. Teil, 298. Teil, 299. Teil, 300. Teil, 301. Teil, 302. Teil, 303. Teil, 304. Teil, 305. Teil, 306. Teil, 307. Teil, 308. Teil, 309. Teil, 310. Teil, 311. Teil, 312. Teil, 313. Teil, 314. Teil, 315. Teil, 316. Teil, 317. Teil, 318. Teil, 319. Teil, 320. Teil, 321. Teil, 322. Teil, 323. Teil, 324. Teil, 325. Teil, 326. Teil, 327. Teil, 328. Teil, 329. Teil, 330. Teil, 331. Teil, 332. Teil, 333. Teil, 334. Teil, 335. Teil, 336. Teil, 337. Teil, 338. Teil, 339. Teil, 340. Teil, 341. Teil, 342. Teil, 343. Teil, 344. Teil, 345. Teil, 346. Teil, 347. Teil, 348. Teil, 349. Teil, 350. Teil, 351. Teil, 352. Teil, 353. Teil, 354. Teil, 355. Teil, 356. Teil, 357. Teil, 358. Teil, 359. Teil, 360. Teil, 361. Teil, 362. Teil, 363. Teil, 364. Teil, 365. Teil, 366. Teil, 367. Teil, 368. Teil, 369. Teil, 370. Teil, 371. Teil, 372. Teil, 373. Teil, 374. Teil, 375. Teil, 376. Teil, 377. Teil, 378. Teil, 379. Teil, 380. Teil, 381. Teil, 382. Teil, 383. Teil, 384. Teil, 385. Teil, 386. Teil, 387. Teil, 388. Teil, 389. Teil, 390. Teil, 391. Teil, 392. Teil, 393. Teil, 394. Teil, 395. Teil, 396. Teil, 397. Teil, 398. Teil, 399. Teil, 400. Teil, 401. Teil, 402. Teil, 403. Teil, 404. Teil, 405. Teil, 406. Teil, 407. Teil, 408. Teil, 409. Teil, 410. Teil, 411. Teil, 412. Teil, 413. Teil, 414. Teil, 415. Teil, 416. Teil, 417. Teil, 418. Teil, 419. Teil, 420. Teil, 421. Teil, 422. Teil, 423. Teil, 424. Teil, 425. Teil, 426. Teil, 427. Teil, 428. Teil, 429. Teil, 430. Teil, 431. Teil, 432. Teil, 433. Teil, 434. Teil, 435. Teil, 436. Teil, 437. Teil, 438. Teil, 439. Teil, 440. Teil, 441. Teil, 442. Teil, 443. Teil, 444. Teil, 445. Teil, 446. Teil, 447. Teil, 448. Teil, 449. Teil, 450. Teil, 451. Teil, 452. Teil, 453. Teil, 454. Teil, 455. Teil, 456. Teil, 457. Teil, 458. Teil, 459. Teil, 460. Teil, 461. Teil, 462. Teil, 463. Teil, 464. Teil, 465. Teil, 466. Teil, 467. Teil, 468. Teil, 469. Teil, 470. Teil, 471. Teil, 472. Teil, 473. Teil, 474. Teil, 475. Teil, 476. Teil, 477. Teil, 478. Teil, 479. Teil, 480. Teil, 481. Teil, 482. Teil, 483. Teil, 484. Teil, 485. Teil, 486. Teil, 487. Teil, 488. Teil, 489. Teil, 490. Teil, 491. Teil, 492. Teil, 493. Teil, 494. Teil, 495. Teil, 496. Teil, 497. Teil, 498. Teil, 499. Teil, 500. Teil, 501. Teil, 502. Teil, 503. Teil, 504. Teil, 505. Teil, 506. Teil, 507. Teil, 508. Teil, 509. Teil, 510. Teil, 511. Teil, 512. Teil, 513. Teil, 514. Teil, 515. Teil, 516. Teil, 517. Teil, 518. Teil, 519. Teil, 520. Teil, 521. Teil, 522. Teil, 523. Teil, 524. Teil, 525. Teil, 526. Teil, 527. Teil, 528. Teil, 529. Teil, 530. Teil, 531. Teil, 532. Teil, 533. Teil, 534. Teil, 535. Teil, 536. Teil, 537. Teil, 538. Teil, 539. Teil, 540. Teil, 541. Teil, 542. Teil, 543. Teil, 544. Teil, 545. Teil, 546. Teil, 547. Teil, 548. Teil, 549. Teil, 550. Teil, 551. Teil, 552. Teil, 553. Teil, 554. Teil, 555. Teil, 556. Teil, 557. Teil, 558. Teil, 559. Teil, 560. Teil, 561. Teil, 562. Teil, 563. Teil, 564. Teil, 565. Teil, 566. Teil, 567. Teil, 568. Teil, 569. Teil, 570. Teil, 571. Teil, 572. Teil, 573. Teil, 574. Teil, 575. Teil, 576. Teil, 577. Teil, 578. Teil, 579. Teil, 580. Teil, 581. Teil, 582. Teil, 583. Teil, 584. Teil, 585. Teil, 586. Teil, 587. Teil, 588. Teil, 589. Teil, 590. Teil, 591. Teil, 592. Teil, 593. Teil, 594. Teil, 595. Teil, 596. Teil, 597. Teil, 598. Teil, 599. Teil, 600. Teil, 601. Teil, 602. Teil, 603. Teil, 604. Teil, 605. Teil, 606. Teil, 607. Teil, 608. Teil, 609. Teil, 610. Teil, 611. Teil, 612. Teil, 613. Teil, 614. Teil, 615. Teil, 616. Teil, 617. Teil, 618. Teil, 619. Teil, 620. Teil, 621. Teil, 622. Teil, 623. Teil, 624. Teil, 625. Teil, 626. Teil, 627. Teil, 628. Teil, 629. Teil, 630. Teil, 631. Teil, 632. Teil, 633. Teil, 634. Teil, 635. Teil, 636. Teil, 637. Teil, 638. Teil, 639. Teil, 640. Teil, 641. Teil, 642. Teil, 643. Teil, 644. Teil, 645. Teil, 646. Teil, 647. Teil, 648. Teil, 649. Teil, 650. Teil, 651. Teil, 652. Teil, 653. Teil, 654. Teil, 655. Teil, 656. Teil, 657. Teil, 658. Teil, 659. Teil, 660. Teil, 661. Teil, 662. Teil, 663. Teil, 664. Teil, 665. Teil, 666. Teil, 667. Teil, 668. Teil, 669. Teil, 670. Teil, 671. Teil, 672. Teil, 673. Teil, 674. Teil, 675. Teil, 676. Teil, 677. Teil, 678. Teil, 679. Teil, 680. Teil, 681. Teil, 682. Teil, 683. Teil, 684. Teil, 685. Teil, 686. Teil, 687. Teil, 688. Teil, 689. Teil, 690. Teil, 691. Teil, 692. Teil, 693. Teil, 694. Teil, 695. Teil, 696. Teil, 697. Teil, 698. Teil, 699. Teil, 700. Teil, 701. Teil, 702. Teil, 703. Teil, 704. Teil, 705. Teil, 706. Teil, 707. Teil, 708. Teil, 709. Teil, 710. Teil, 711. Teil, 712. Teil, 713. Teil, 714. Teil, 715. Teil, 716. Teil, 717. Teil, 718. Teil, 719. Teil, 720. Teil, 721. Teil, 722. Teil, 723. Teil, 724. Teil, 725. Teil, 726. Teil, 727. Teil, 728. Teil, 729. Teil, 730. Teil, 731. Teil, 732. Teil, 733. Teil, 734. Teil, 735. Teil, 736. Teil, 737. Teil, 738. Teil, 739. Teil, 740. Teil, 741. Teil, 742. Teil, 743. Teil, 744. Teil, 745. Teil, 746. Teil, 747. Teil, 748. Teil, 749. Teil, 750. Teil, 751. Teil, 752. Teil, 753. Teil, 754. Teil, 755. Teil, 756. Teil, 757. Teil, 758. Teil, 759. Teil, 760. Teil, 761. Teil, 762. Teil, 763. Teil, 764. Teil, 765. Teil, 766. Teil, 767. Teil, 768. Teil, 769. Teil, 770. Teil, 771. Teil, 772. Teil, 773. Teil, 774. Teil, 775. Teil, 776. Teil, 777. Teil, 778. Teil, 779. Teil, 780. Teil, 781. Teil, 782. Teil, 783. Teil, 784. Teil, 785. Teil, 786. Teil, 787. Teil, 788. Teil, 789. Teil, 790. Teil, 791. Teil, 792. Teil, 793. Teil, 794. Teil, 795. Teil, 796. Teil, 797. Teil, 798. Teil, 799. Teil, 800. Teil, 801. Teil, 802. Teil, 803. Teil, 804. Teil, 805. Teil, 806. Teil, 807. Teil, 808. Teil, 809. Teil, 810. Teil, 811. Teil, 812. Teil, 813. Teil, 814. Teil, 815. Teil, 816. Teil, 817. Teil, 818. Teil, 819. Teil, 820. Teil, 821. Teil, 822. Teil, 823. Teil, 824. Teil, 825. Teil, 826. Teil, 827. Teil, 828. Teil, 829. Teil, 830. Teil, 831. Teil, 832. Teil, 833. Teil, 834. Teil, 835. Teil, 836. Teil, 837. Teil, 838. Teil, 839. Teil, 840. Teil, 841. Teil, 842. Teil, 843. Teil, 844. Teil, 845. Teil, 846. Teil, 847. Teil, 848. Teil, 849. Teil, 850. Teil, 851. Teil, 852. Teil, 853. Teil, 854. Teil, 855. Teil, 856. Teil, 857. Teil, 858. Teil, 859. Teil, 860. Teil, 861. Teil, 862. Teil, 863. Teil, 864. Teil, 865. Teil, 866. Teil, 867. Teil, 868. Teil, 869. Teil, 870. Teil, 871. Teil, 872. Teil, 873. Teil, 874. Teil, 875. Teil, 876. Teil, 877. Teil, 878. Teil, 879. Teil, 880. Teil, 881. Teil, 882. Teil, 883. Teil, 884. Teil, 885. Teil, 886. Teil, 887. Teil, 888. Teil, 889. Teil, 890. Teil, 891. Teil, 892. Teil, 893. Teil, 894. Teil, 895. Teil, 896. Teil, 897. Teil, 898. Teil, 899. Teil, 900. Teil, 901. Teil, 902. Teil, 903. Teil, 904. Teil, 905. Teil, 906. Teil, 907. Teil, 908. Teil, 909. Teil, 910. Teil, 911. Teil, 912. Teil, 913. Teil, 914. Teil, 915. Teil, 916. Teil, 917. Teil, 918. Teil, 919. Teil, 920. Teil, 921. Teil, 922. Teil, 923. Teil, 9



Für Haus & Beruf

sind Rock und Bluse unentbehrlich.
Für jeden Zweck finden Sie bei uns geeignete große Auswahl in allen Größen, Nacharten und Farben. Und durchweg außerordentlich preiswert!

Fesche Bluse aus Crêpe de Chine. Schöne, weich fließende Ware in verschiedenen Farben mit modernem viereckigen Halsausschnitt. Außerst bequeme Form.	Mod. Kostümrock aus vorzügl. Kammgarnschiedel „Keine Wolle“. Sehr hübsche, ganz neuartige Faltenwirkung. Schmuder Gürtelschnitt mit Knopferzierung.
69.50	79.50



Königstraße 33 Chausseestr. 113
Am Bahnhof Alexanderplatz. Dem Ostbahnhof
Sonntags geschlossen

Eiserne Eskadron
der Garde-Kavallerie-Schützen-Division
benötigt noch dringend für den **Grenzschutz Ost**
I. gediente **Handwerker**, Schuhmacher, Schneider, Sattler, Beschlagschmiede.
II. gediente **Kraftfahrer**, Mechaniker und Schlosser zur Aufstellung einer Kraftwagenkolonne, Fahrer mit Führerschein 3 u. 3b. Uebliche Bedingungen.
Disziplinierte Truppe.
Uniform und Militärpapiere mitbringen. Fahrscheine werden von der nächsten Militärdienststelle ausgestellt. 1916/17
Werbestelle Eisen Eskadron
Berlino-Wilmersdorf, Kaiserallee 1-12, Zimmer 48.

Hutförmern u. Zutaten
direkt in Ecksteins Hutfabrik,
Invalidenstr. 33, Ecke Chausseestr.
I. Filiale: Charlottenburg, Wilmersd. 7, dicht an der Eisenbahn-Unterführung.
II. : Friedrichstr. 233, neben dem Lustspielhaus.
III. : Schöneberg, Belgier Str. 4, an der Magistenstr.
Damenhut- u. Herrenhut-Umpresserei.
Keine Cäken.

Möbel-Cohn
im Osten: Große Frankfurter Str. 58
(3 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: Badstraße 47/48
Möbel auf Kredit
an jedermann.
Geringste Anzahlung — kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtungen
schon für **500 Mark** Anzahlung.
Einzelne Möbel, farbige Küchen.
Riesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulanter Bedingungen und größte Rücksichtnahme.
Lieferung frei Haus.
Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung.

MÖBEL!
für heimkehrende Krieger
in geschmackvoller, stilgerechter Ausführung
haben wir und auf Kredit
Meine **Einheits Zimmer**
sind aus nur erstklassig, ausgezeichnetem Holz hergestellt und finden allseitige Bewunderung.
vollständige **Wohnungs-Einrichtungen**
wie:
Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, farb. Küchen, wasserdicht, Schlafzimmer u. Töchterzimmer
Dielen — Leder — Polster
MÖBEL
Brunnenstrasse 1
Frankfurter Allee 350
Kottbuser Damm 103
Charl., Saharstr. 5

Mond-Extra
Rasierapparat mit abgewogener Klinge
für einleitigen Rasieren
Rago Wöhner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle Alliance-Str. 93
Sie haben in allen einschlägigen Geschäften

Umfärben von Militär- und anderer Kleidung
in kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen
Spez.-Abt. Gardien-Reinigung u. Appretur auf neu
Färberoi W. Schnitze, Greifswalder Straße 201
Auf Wunsch Abholung durch mein Fuhrwerk
Fernsprecher: Alexander 325, Königsplatz 3023.
Ausnahmestellen werden noch vergeben

Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, schreib. Addier-Maschinen
in eigener mechan. Werkstatt bei billiger Berechnung.
Austauschmaschinen! Ersatzteile!
Mietweise Abgabe von Rechenmaschinen.
Cosmos
Leipziger Straße 23
neb. Kempinski-Hilberich.
Fernspr. Zentr. 180 u. 419.
Friedrichshagen, Berlin, Köpenick, Rixdorf, Prenzlauer Berg, Schöneberg, Charlottenburg, Jungfernstieg, Ostendendamm, Frei-Stein 419, Bonn

J. F. Abmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Damen-Hüte
in großer Auswahl zu mäßigen Preisen
Umpressen u. Färben nach neuesten Formen in bekannt guter Ausführung
Hutfabrik **W. C. Lange**
Eisenauer Str. 84, nahe d. Friedrichstr.
Herrenhut-Repar.

Ich bin 2 Wochen geblieben, nach der Verhaftung gehen habe. Ich ver-
traue für die Fortführung des Krieges mehr noch als auf
den Reichensberg auf mein Soldatenglück. Ich
habe vielmehr auf eine Reihe formulierter Fragen folgendes er-
widert:
„Es wurden schon früher eine Reihe von Fragen an mich ge-
richtet, die präzise als Kontroversen ganz ausgeschlossen ist. Der
Krieg ist kein Rechenexempel. Es gibt im Krieg eine Menge
Wahrscheinlichkeiten.“

Was schließlich eintritt, weiß kein Mensch.

Als wir im August 1914 nach Ostpreußen kamen und mit Hilfe
meines treuen Mitarbeiters Hoffmann die Befehle zur Schlacht
von Tannenberg ausgegeben wurden, da mußte man auch nicht,
wie es gehen würde, ob Kriegenkampf marschieren
in Würde oder nicht. Er ist nicht marschiert und die Schlacht wurde
gewonnen. Es geht zum Krieg Soldatenglück. Vielleicht bekommt
Deutschland doch auch wieder ein Soldatenglück. Ich kann Ihnen
nur meine Überzeugung sagen. Die Verantwortung dafür, was
ich sage, trage ich und habe sie getragen vier lange schwere Jahre.“
Euerer Erzählung müßte es schließlich auch bekannt sein, daß ich
am 17. 10. den Abbruch der Verhandlungen überhaupt nicht gefor-
dert, sondern im Gegenteil Mipp und Her verlangt habe: „Nicht
abbrechen mit Wilson! Wir müssen, wenn irgend möglich,
zu Verhandlungen kommen. Aber keine Bedingungen, die uns
wehrtun! Keine Freigabe des II. Boos-
Krieges! Doch ich Euer Erzählung davon erinnern, daß der
Staatssekretär Bauhmann, der Ministerpräsident Friedberg
und der Vizekanzler von Pöhl über die Verantwortung der Rote
und die Notwendigkeit bei schweren Bedingungen weiterzukämpfen,
ebenso sprachen wie ich? Doch ich Herrn von Pöhl er-
widern konnte: Der Vizekanzler hat mir aus der Seele gesprochen.
Und darf das deutsche Volk erfahren, wie es kam, daß trotz dieser
Erklärungen der Vertreter des Volkes, trotz des Admiral Scheer
und meines ständigen Widerspruchs der II. Boos-Krieg fiel, der Weg
zur Kapitulation beschritten wurde?“

Nu &. In diesem Stadium war ich nicht mehr Erster General-
quartiermeister.

Ich lasse zusammen: Die Anforderung des Kaiserreiches
war schwer. Noch schwerer war seine Unterzeichnung. Zwischen
Anforderung und Unterzeichnung aber liegt das Schwerste: nämlich
die Tatsache, daß die Reichsleitung den von uns vorgezeichneten
Weg in der Reichsleitung des Prinzen Max am 9. Oktober ver-
lassen und trotz meines Einspruchs, den der

Kapitulation, des Kaiserreichs und des Friedens um jeden Preis begonnen ist.

Die dieser Darstellung ist die Angelegenheit für mich vorläufig
erledigt; ein vollständiges Bild meines Sendens werden erst
meine Kriegserinnerungen geben. Auf eine Ri-
ststellung Euerer Erzählung über die Angelegenheiten sage
ich keinen Wert mehr. Ich habe erwartet dürfen,
daß mir nicht der Parteiführer Scheidemann,
sondern der Präsident des Deutschen Reichs-
ministeriums erwidern würde. In dieser Erwartung
stehe ich mich getäuscht. Euerer Erzählung entstellende und irrefüh-
rende „vorläufige Antwort“ muß ich als illegal bezeichnen.

Nu kann nun auch kaum noch hoffen, daß die amtliche
Denkschrift, die die weit zurückliegenden Zusammenhänge,
aus denen allein mein Handeln zu erklären ist, anscheinend war nicht
berührt, die objektive und lächelnde Darstellung aller Vor-
gänge geben wird, auf die das deutsche Volk Anspruch hat.

Ich bin Euer Erzählung ergebener

gez. Lubendorff.

Scheidemann hat auf diesen Brief nicht mehr geantwortet.
General Lubendorff hat sich aber als schlechter Psychologe er-
wiesen, wenn er die Wirkung des Waffenstillstandangebots
nicht voraussetzt. Dieses Angebot war ein Bekenntnis der
Hoffnungslosigkeit, mit ihm brachen alle vier Jahre hindurch
genährten Traumvorstellungen von der deutschen Ueberlegen-
heit zusammen. Und so kam alles, wie es kommen mußte.

Unglückliche Feldherren können durch alles Geschreibe
nichts mehr an der Tatsache ändern, daß die Geschichte gegen
sie entschieden hat.

Das Normal-Wahnenvertrags entspann sich eine größere Ausein-
anderetzung hinsichtlich der Kostumlieferungspflicht der Di-
rektoren. Der Präsident wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß eine
Kostumlieferungsverpflichtung in Form einer Konsumgenossenschaft ge-
gründet werden solle; er regte ferner an, die Direktoren, die durch
die neue Verpflichtung in sekundäre Schwierigkeiten geraten, aus
einem Fonds zu unterstützen, dessen Mittel aus einer Waisensteuer
stehen sollen. Der Paragraph wurde schließlich einstimmig ange-
nommen. Insbesondere wurde auch das Recht des Mitgliedes auf
angemessene Beschäftigung anerkannt und durch eine entsprechende
Bestimmung im Normalvertrag festgelegt.

In einem weiteren Paragraphen ist den Mitgliedern der An-
spruch auf das Vertragsverkommen bei unzulässigem Unglück
oder Schwangerschaft gewährleistet, und zwar für 4 Wochen ganz,
für weitere 6 Wochen zur Hälfte.

Die Unternehmerorganisation hat durch die Annahme dieses
Zusatzkommunikats und Normalvertrages die Einsicht bewiesen, die dem
Geiste der neuen Zeit gerecht wird. Sie hat damit die an dieser
Stelle kurz vor der Tagung des Deutschen Wäbnervereins ausge-
sprochene Hoffnung erfüllt und so ist die von den Führern des
Wäbnervereins angebahnte Verständigung mit der Wäbnergenossen-
schaft zum guten Ende geführt. Die Wäbnergenossenschaft darf sich
ihres Erfolges von ganzem Herzen freuen, zumal er zugleich einen
wichtigen Erfolg des gewerkschaftlichen Gedankens bedeutet.

Der gemeinsame Weg der beiden Organisationen kann nun zum
Ausbau und zur Entwicklung des Kulturtheaters führen. Am Schluß
der Tagung lasste die Be-sammlung den Beschluß, mit dem heutigen
Tage eine Amnestie für alle gegenüber Mitgliedern des Deutschen
Wäbnervereins begangenen Vertragsbrüche einzutreten zu lassen.

Notizen.

— **Solistische Konzerte.** Am XVI. Konzert des Ver-
bundes der freien Volkshäuser, das am 30. März, mittags 12 Uhr,
im Theater am Schloßplatz stattfand, wird das Kammer-Quartett
unter Leitung von Musikdirektor Fritz Richard Mozart's Streich-
quintett D-dur und Beethovens Streichquintett C-dur op. 29 zum
Vortrag bringen.

— **Verträge.** In der Ukraine wiederholt Prof. Schwohn
seinen Vortrag „Die Geschichte der Ukraine“ am Sonntag und
Donnerstag. Am Montag: „Im deutschen Sudan“. Dienstag: „Die
Goethe „Von Thoren bis Panja““. Freitag: „Meine Reise nach die zum
ersten Mal“. Mittwoch spricht in der Deutsch-Armenischen
Gesellschaft Armin L. Wagner über „Die Austreibung des armeni-
schen Volkes in die Wüste“.

— **„Der Kunstwart“** von Ferdinand Avenarius hat seinen
Kriegsnamen „Deutscher Wille“ wieder abgelegt. Also fortan wieder
wie seit dreißig Jahren „Kunstwart“. Sein Arbeitsfeld wird un-
fassend bleiben wie bisher: die Kulturkultur alles Lebens.

— Ein Wandtheater der Zweitausend wird
geplant. Gleichartige Bühnenhäuser sollen in Berlin (in einem west-
lichen Vorort) und drei anderen Großstädten gebaut und allmonat-
lich sollen die Ensembles von Stadt zu Stadt ausgetauscht werden.
Schauspiel und Oper wechseln monatlich ab. Es soll nur zwei-
malige geben. Hinter diesem Großbetriebe stehen laut „E. L.“
18 Millionen Mark. Die Sache soll schon mehr als bloßer Plan sein.
Heber die Verhältnisse, die das Unternehmen tragen sollen,
berichtet ebensowenig wie über das künstlerische Programm. Ein
Urteil über den Plan ist also nicht möglich.

Vaterfreunden der Post.

Ein nicht unzubringender Schwindel.

Die Beharrlichkeit sieht die reaktionäre „Post“ in den letzten
Wochen wieder die Geschichte von dem angeblichen Mehrheits-
sozialdemokratischen Vater aus Magdeburg auf, der sich in einer
Sitzung des dortigen Arbeiter- und Soldatenrates gerühmt hatte,
er und seine Freunde hätten bereits seit 1916 durch planmäßige
Zusammenarbeit der Frontsoldaten zur Fokussierung und zum Ueber-
laufen und dergleichen die deutsche Front unterminiert, um die
Revolution herbeizuführen. Diese Behauptung gibt der „Post“ immer
wiederholte Veranlassung zu pöbelhaften Angriffen auf die Mehr-
heitssozialdemokratie und ihre Führer.

Nun ist ja für jeden Kundigen klar, daß Vater — ein im
übrigen sonst ganz unbedeutender Mensch — mit seinem Ausdruck
einfach geprahlt zum mindesten sehr aufgeschwulstet hat, um seine
angeblichen revolutionären Verdienste herauszustreichen. Im übrigen
aber ist es glatter Schwindel, wenn die „Post“ Vater zu
einem Mehrheitssozialisten macht. Vater sieht, — worauf die „Post“
schon mehrfach hingewiesen wurde, ohne daß sie sich dadurch zur
Verhinderung ihrer Lüge veranlaßt sah, — auf dem äußersten
linken Flügel der Unabhängigen.

Aber weil Vaters hohe Renommance den Reaktionen Wasser
auf die Mühle ist, hat man diese unabhängige Größe fünfter Or-
dnung bereits zum „bekanntem mehrheitssozialistischen Führer“ avan-
cieren lassen. — Vaterfreunde steht halt alles mit anderen Augen!

Olivier II.

„Ich übernehme leichten Herzens die Verantwortung für den
Krieg.“ So sprach im Juli 1870 Herr Olivier, französischer Mi-
nisterpräsident. Wenige Monate später brach Frankreich zusammen.
Herr Olivier, der „Kann des leichten Herzens“, ward, mit dem
Namen des Ausdrucks beladen, auf ewig ein politisch toter
Mann, obwohl er seine Blamose noch um mehr als vier Jahr-
zehnte überlebte.

„Die amerikanische Armee kann nicht fliegen, sie kann nicht
schwimmen, sie kann nicht kommen.“ So sprach gegen Ende des
Weltkriegs der preussische Minister Hergt. Wenige Monate später
hätte eine amerikanische Millionenarmee den Weltkrieg zum
Gunsten Deutschlands entschieden und Herr Hergt — verschont
nach dieser Kleinblamose! O nein, er bildete sich zum Haupt-
schreiber der Deutschen Nationalen Volkspartei aus
und führte erst gestern wieder, als sei nichts gewesen, das große
Wort in der preussischen Landesversammlung. Und diese — ließ
ihn reden!

In Deutschland steht das Gefühl dafür, wie ein politisch toter
Mann seine Offiziers behandeln muß!

Die Sonntagsruhe.

Am Laus des Krieges sind die Stunden, in denen an den
Feiertagen ein Gewerbebetrieb im Handelsgewerbe stattdes, von
den Geschäftshabern immer mehr eingeschränkt worden. Neuer-
dings ist auch in einer größeren Reihe von Städten durch Orts-
statut dieser Geschäftsbetrieb über die im § 105b, Absatz 2, Satz 1
der Gewerbeordnung bezeichnete Grenze von fünf Stunden
hinaus beschränkt, oder abgesehen von einzelnen Gewerbe-
zweigen, für deren Betrieb am Sonntag ein Bedürfnis
besteht, ganz verboten worden. Der dadurch tatsächlich herbei-
geführte Erfolg ist namentlich durch eine im Reichs-Gesetz-
blatt Seite 176 veröffentlichte am 1. April 1919 in
Kraft tretende Verordnung über Sonntagsruhe
im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 6. Februar 1919 weiter
ausgebaut worden. Die Verordnung sieht grundsätzlich für alle
handelsgewerblichen und einige bisher nicht unter den § 105b der
Gewerbeordnung fallende Betriebe (Versicherungsunternehmen,
Sparkassen) die volle Sonntagsruhe ein. Dem
unabweislichen Bedürfnis nach Sonntagsbeschäftigung kann
samtlich nur im Ausnahmewege entsprochen werden. Der
Vollstreckende und der höheren Verwaltungsbehörde ist die Be-
stimmung eingeräumt, für mehrere Sonn- und Feiertage im Jahre, an
denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsbetrieb er-
forderlich machen, eine Beschäftigung bis zu acht Stunden zuzulassen.
Für handelsgewerbliche Arbeit bei dem Güterverkehr kann eine zwei-
stündige Beschäftigung von der höheren Verwaltungsbehörde ge-
stattet werden.

Im übrigen finden die Vorschriften des § 105c und § 105e der
Gewerbeordnung Anwendung. Die nach § 105c a. a. O. un-
geleiteten Ausnahmen zur Befriedigung sozialer oder an den Sonn-
und Feiertagen besonders hervortretenden Bedürfnisse der Bevölkerung
sind wie bisher dazu bestimmt, für gewisse Lebensmittelgewerbe und
einige andere Betriebe (Blumenhandel, Zeitungshandel usw.) die
notwendige Geschäftstätigkeit freizugeben. Eine weitere Bestimmung
der Verordnung gibt der höheren Verwaltungsbehörde die Be-
stimmung eine Regelung des Verkehrs in Apotheken, die im Wege der
Bereitstellung schon mehrfach durchgeführt ist, erforderlichenfalls ge-
nügen vorzunehmen.

Das Verhör des Attentäters Cottin.

Amsterdam, 15. März. (Telefon.) Aus Paris wird ge-
meldet: Heber die Gerichtsverhandlung vor dem III. Kriegsdirekt, in
der sich Cottin wegen des auf Clemenceau verübten Anschlages zu
verantworten hatte, werden die folgenden Einzelheiten gemeldet:
Cottin beantwortete mit erdbeerer Stimme und mit großer
Festigkeit alle an ihn gestellten Fragen. Nachdem Hauptmann Ab-
boud die Anklagelesung verlesen hatte, begann das Verhör des An-
geklagten. Cottin erklärte, daß er die Tat wiederholt haben
würde, wenn ihm bei der ersten Ausführung der Tat ein Ent-
kommen gelungen wäre. Er schloß seine Erklärung, indem er
bemerkte, daß dies alles ganz einfach sei. Darauf begann das
Zeugenverhör. Während desselben bekannte Cottin, daß er seit dem
Jahre 1918 die Absicht gehabt habe, Clemenceau zu töten, weil
dieser anarchistische Versammlungen verbot und die Polizei auf
solche Versammlungen geschickt habe.

Dr. Mouliéras, der als Zeugenabverhörender gehört wurde,
erklärt, daß Cottin's Erziehung und Entwicklung äußerst mangelhaft
und schlecht gewesen sei. Er habe nur einen sehr mittelmäßigen
Verstand. Seine Tat sei letzten Endes die traurige Frucht einer
verderblichen Lehre, jedoch müsse Cottin für zurechnungs-
fähig angesehen werden. In seiner Anklagerede spricht Hauptmann
Mornat, dieses Verbrechen lösdere Sühne. Der Vorfall zum
Morde kann nicht in Überde gestellt werden. Mornat verlangt
schließlich, alle mitwirkenden Umstände abzuzeichnen und bemerkt:
„Mein Herr, ich bitte Sie, das Todesurteil auszusprechen. Das,
was Cottin zu tun versucht hat, war nur ein Versuch dazu, in
Frankreich den schändlichen Bolschewismus Wurzel
schlagen zu lassen. Glücklicherweise ist niemand getötet worden.
Cottin trachtete bei seiner Tat nach einem höheren Ziel. Sein An-
schlag war nicht nur auf Clemenceau, sondern auf Frankreich selbst
gerichtet!“

Darauf verliest Cottin von einer Bauptrolle folgende Er-
klärung: „Ich bin antiker, Anti-Cattol und Anarchist.
Alle Menschen sind Brüder und ihr einziges
Vaterland ist die Erde.“ Das weitere spricht Cottin vom

„Krieg. Der deutsche Militarismus“ sagt er, ist
vernichtet, aber eine Gefahr bleibt bestehen, und
die ist der französische Militarismus. Ich bin mit
den Volkshelden und Spontaneen gegen jeden Militarismus
und ich habe ihn in der Person des Feindes der Ar-
beiterklasse vernichten wollen.“ Der Verteidiger Cottin,
Dr. Bloch, nennt Cottin einen gütigen und überzeugten
Menschen, einen Märtyrer, welcher den von der Entente ver-
fälschten revolutionären den Beweis liefern wollte, daß
sie nicht von allen in Frankreich im Stiche gelassen seien. Darauf
wird nach Verlesung aller widerben Umstände um 1/2 Uhr
über Cottin das Todesurteil ausgesprochen.

Die Presse vor der Völkerbundskonferenz.

Bern, 14. März. Die Schluß der internationalen
Völkerbundskonferenz war ersieherischen Fragen
im Zusammenhang mit dem Thema Pressereform gewidmet.
Die Schweizer Troesch und Schollt verlangten die Schaffung
eines internationalen Instituts für Völkerrecht und Beaufsichti-
gung der schlagenden und farbentragenden Verbindungen. Gold-
stein (Deutschland) referierte über Schaffung eines internatio-
nalen Sekretariats, das die Aufgabe haben soll, die in den
einzelnen Ländern auf dem Gebiete der Erziehung zum Inter-
nationalismus gesammelten Erfahrungen zu veröffentlichen. Frau
Berle (Deutschland) verlangt obligatorischen pazifistischen Unter-
richt verbunden mit Moralunterricht in den Schulen.

Zur Pressereform fordert Prof. Ellbogen (Öster-
reich) Schaffung einer internationalen Zentralstelle für die
pazifistische Presse. Die Vernehmungspresse müsse zur Be-
antwortung gezwungen werden. Es handle sich nicht um Unter-
drückung der Pressefreiheit; es solle aber die Presse, die der Völk-
verständigung diene, gestärkt werden. In der Debatte verlangt
Witz Burien (England) die Gründung einer Zeitung in jedem
Land, die wissenschaftlich geleitet, die verschiedenen Meinungen
zu Worte kommen läßt. P. v. Gerlach (Deutschland) erklärt,
Vergehen in der Presse dürfen nur mit geistigen Waffen
bekämpft werden, nicht mit den Strafgesetzen. Prof. Nicolai
erhebt unter wachsender Unruhe der deutschen Teilnehmer die
schärfsten Vorwürfe gegen die deutsche Presse. Redner ent-
wickelt den Plan einer internationalen Zeitung und
empfehl die Einsetzung einer Studienkommission. Dr. Gut-
mann, Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, will
weder für die gute noch für die schlechte Presse sprechen, verlangt
aber gerade in seiner Eigenschaft Gerechtigkeit für die Presse.
Die Ausführungen des Redners werden von gewissen Anhängern in
maßlos agitatorischer Weise unterbrochen, so daß sich der
Präsident mehrfach zum Eingreifen veranlaßt sieht. Neue
Schicksale (Schlag) will, daß die Presse nicht Objekt, sondern
Subjekt der öffentlichen Meinung sei. Mit den Strafgesetzen
sei nichts zu erreichen, daher sei die vorliegende Resolution
zu verwerfen. Der Antrag Schidole wird mit 15 gegen 6 Stimmen
angenommen.

Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Polen.

Protest in der Waffenstillstandskommission.

Vor der Waffenstillstandskommission in Spa hat die deutsche
Kommission folgende Erklärung abgegeben:
Die deutsche Kommission hat Kenntnis erhalten, daß die Polen
deutsche Kriegsgefangene schamvoll behan-
deln. Ihre Verpflegung, die zum Teil aus verdorbenem Fleisch
besteht, ist gänzlich ungenügend. Die deutschen Kriegs-
gefangenen, die in unterirdischen Räumen untergebracht
sind, ihre Bekleidung besteht nur aus einem Trillischanzug und Holz-
pantinen. Sie erhalten keine Betten, selbst Schuhschuh und Wäsche
müssen fehlen. Dazu wurde auch noch, um jeder Kultur Hohn zu
sprechen, die Prügelstrafe für die geringsten Vergehen einge-
führt. Bei ihrer Gefangenennahme wurde den deutschen Mannschaften
ihr gesamtes Hab und Gut, selbst Handen, Strümpfe, Hand-
schuhe, Hüte und Briefe sowie Kämme und Seife geklaut.
Die deutsche Kommission, welche den Willkür dieses unerhörten
Verhaltens der Polen gegen deutsche Kriegsgefangene zur Kenntnis
gebracht, erhebt feierlicher Einspruch dagegen und ersucht die
Entente, bei der internationalen Kommission in Warschau nachdrück-
lich Vertretung einzulegen und für schnelle Abhilfe bemüht
zu sein.

Angsthalluzinationen.

Warnungen vor der Gegenrevolution.

Wenn unsere geneigten Leser heute erwachen, so bitten wir sie,
sich zuerst genau zu beschaffen, ob sie noch in einer Republik leben.
Erst nach einwandfreier Feststellung dieser Tatsache dürfte es sich
empfehlen, an die Bekämpfer der folgenden Seiten herananzugehen.

Wenn nämlich eine klerikale Warnung, die und zünftig, recht
hat, so ist in der Nacht zum Sonntag das Kaiserreich wieder
hergestellt worden. Lubendorff ist zum Diktator eingesetzt. Scheide-
mann und Ebert sind über die Grenze geschickt (wobei
der treue Warner nicht vergessen hat, die Fischlinge mit einer
respektablen Abfindung auszustatten). Hat unser Warner weiter recht,
so leben jetzt schon an allen Straßenenden hunderte Plakate mit je
einer Proklamation der alten und der neuen Regierung. Wo
unser Warner wehrt, ist der Text schon seit Tagen festgelegt. Der
Kommerzienrat Wäbnerstein von der Vahndirektur Wäbnerstein
in Berlin hat bereits den Auftrag zum Druck der roten Plakate erteilt.
Er darf die Plakate aber erst am Sonnabend, den 15. März, nach-
mittags drucken lassen, um den Plan nicht vorher zu verraten.
Sofort nach dem Druck werden die Plakate von Soldaten ab-
geholt und in der Nacht zum Sonntag, den 16. März, an den Au-
schlagspalten angeschlagen.

Sich über den Inhalt der Proklamationen ist unser Warner
genau unterrichtet. Er teilt uns sogar den Wortlaut mit. In der
einen empfehlen sich Ebert, Scheidemann und Koelle mit den Schluss-
worten „Gott schütze das deutsche Volk“, in der anderen erklärt Herr
Wäbnerstein (I) die ersten Hauptanführer der Lubendorff.

Die Absicht dieses klerikalen, abernen Geschreibels, das in
diesen Tagen in den Berliner Häusern verbreitet wurde, ist sicher-
lich gewesen, leicht erregbare Plakate unter den Arbeitern auszu-
pendeln und zu folgen zu lassen. Unbedachtlichkeiten hinanzugehen.
Dieser Erfolg ist, soweit man bis jetzt urteilen kann, nicht einge-
treten. Aber viele Arbeiter sind trotzdem auf den Schwindel her-
eingefallen und haben in banger Sorge den Sonnabend, der die
Kontterrevolution an die Herrschaft bringen sollte, verlebt. Und
diese Arbeiter haben auch geglaubt, daß unsere Genossen in der
Reichsregierung zu dem ihnen angebotenen Verräterfreigang
fähig seien.

Diesen Glauben zu erwecken, war offenbar die Absicht des
Machers dieses klerikalischen „Erlasses“.

Gewerkschaftsbewegung

Beendigung des Filmstreiks.

Mit dem Zentralverband der Film- und Kinoangestellten haben sich die Artistenlogie und die an der Bewegung interessierten freien Gewerkschaften solidarisch erklärt. Eine Vertretung aller beteiligten Organisationen verhandelte gestern nachmittag mit den Vertretern der Unternehmer. Das Ergebnis der Verhandlung war folgende Vereinbarung:

Die Arbeitsvermittlung erfolgt nur durch den paritätischen oder den Berufs-Arbeitsnachweis der beteiligten Verbände.

Die Arbeitgeber erkennen die Organisation der Arbeitnehmer durchaus an und erklären sich bereit, die Regelung der gesamten Lohn- und Arbeitsbedingungen der Film- und Kinoangestellten mit den Organisationen der Arbeitnehmer vornehmen zu wollen.

Nachregelungen wegen Beteiligung am Streik dürfen nicht erfolgen, soweit solche erfolgt sind, sind sie unbedingt zurückzunehmen. Soweit noch tarifliche Forderungen bestehen, sind sie innerhalb acht Tagen zu erledigen.

Engagements von Darstellern, die abgeschlossen, aber nicht getätigt worden sind, werden fortgesetzt. Unterbrochene Betätigung wird ebenfalls fortgesetzt.

Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt in den Kinoteatern sofort, in den Aufnahmebetrieben am Montag.

Eine gestern nachmittag abgehaltene Versammlung der Streikenden erklärte sich einstimmig mit den Vereinbarungen einverstanden.

Rechtswidrige Verhaftung von Streikenden.

Große Enttäuschung erregte in der gestrigen Versammlung der streikenden Angestellten der Filmindustrie die Mitteilung, daß auf Veranlassung von Unternehmern am Freitag fünf Streikende durch Soldaten des Freiwilligenkorps verhaftet worden sind. Als Grund der Verhaftung wurde die Verteilung eines zur Teilnahme am Streik auffordernden Flugblattes angegeben. Einer der Streikenden, der sich um die Freilassung seiner verhafteten Kollegen im Edenhof bemühte, erhielt von einem Offizier die Antwort, das Flugblatt habe einen heftigen Inhalt, die Verhafteten würden sich bedrohen zu verantworten haben. Es scheint, daß man aus dem Flugblatt eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Verordnungen herauslesen will. Hier der Verhafteten sind am Sonnabendmorgen wieder entlassen, doch wurde ihnen mitgeteilt, daß sie eine Anklage zu erwarten haben. Der fünfte war zunächst in eine Schule am Reichstagsufer untergebracht. Ein Kollege, der ihn am Sonnabendvormittag besuchte, erfuhr, daß der Inhaftierte seit seiner Einlieferung noch nichts zu essen bekommen hatte und daß es in diesem improvisierten Hofstall überhaupt nichts zu essen gebe. Der Inhaftierte wurde von seinem Kollegen mit etwas Lebensmitteln versorgt und später nach dem Gefängnis in Tegel transportiert.

Unter lebhaftem Beifall der Versammlung gaben mehrere Redner ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß nach dem 9. November und unter einer sozialistischen Regierung so vorgegangen werden konnte gegen Teilnehmer an einem Streik, der ausschließlich wirtschaftlichen Charakter hat.

Der Angestelltenrat des Rarmorhauses bittet um Aufnahme einer Erklärung, in welcher er sich gegen die Behauptungen eines verbreiteten Flugblattes wendet, daß in den Kinoteatern keine geprüften Vorführer arbeiten. Im Rarmorhaus wäen drei Vorführer, welche das polizeiliche Prüfungszeugnis besäßen, tätig. Die Angestellten des Rarmorhauses haben nicht geurteilt, weil sie über die geforderten Tariflöhne hinaus bezahlt würden. Sie wären an

mehreren Tagen von Streikenden gewaltsam bedroht worden, wegen sie durch Regierungstruppen geschützt worden seien.

Dreife Behauptungen über die Straßenbahner.

Von der Sektion der Straßenbahner des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes werden wir um folgende Veröffentlichung gebeten:

Während des Generalstreiks wurde in bürgerlichen Zeitungen der Versuch unternommen, die Straßenbahnangestellten Groß-Perkins als Anhänger der Sportartisten zu stempeln, wobei auch wieder die Behauptung aufgestellt wurde, daß dieselben Monatslöhne von 500-600 M. beziehen. Die Straßenbahnbediensteten stehen in bezug auf politische Organisation leider noch auf recht schwachen Füßen und ist hier noch ein großes Arbeitsfeld zu bedauern. Dabei muß man es als eine große Dreifaltigkeit bezeichnen, wenn ohne jede nähere Kenntnis eine derartige unhaltbare und falsche Behauptung aufgestellt, und der Versuch gemacht wird, die in Verkehrsbetrieben beschäftigten Angestellten, Handwerker und Arbeiter herabzuwürdigen. In der „N. Z. am Freitag“ wurden die Straßenbahner sogar als „Hintermänner der Räder von Lützenberg“ hingestellt. Wir weisen diese Behauptungen im Auftrage der bei uns organisierten Verkehrsarbeiter als eine Verleumdung niederster Art zurück. Inwiefern wollen wir noch bemerken, daß auch in bezug auf Entlohnung der Verkehrsangestellten 500 übertrieben wird. Wenn auch in den Straßenbahnbetrieben Löhne von 400 bis 500 M. monatlich bezahlt werden, so erreichen weder die Hochbahnbediensteten noch die Omnibusangestellten und auch das Hilfspersonal bei weitem nicht diese Höhe.

Die Klagen der unteren Postbeamten

Ihre Vorgesetzten wollen nicht verschweigen, daß zahlreiche an uns gelangten Beschwerden geht hervor, daß die oberen Beamten noch immer sich nicht freimachen können von jenem Geist des alten Regimes. Das untere Postpersonal, das bisher stets treu seine Pflicht getan hat, veripart indessen den Vorschlag der neuen Zeit; es will daher auch nicht länger verharren unter den drückenden Verhältnissen, von denen die Öffentlichkeit nur ab und zu einmal Kenntnis erhaltet. Wie sich ein Umschwung unserer gesamten ökonomischen und politischen Verhältnisse vollzieht, so soll auch das Leben der unteren Postbeamten auf eine neue Grundlage gestellt werden.

Klag handelt diejenige Behörde, die beizeiten eintreten, unverantwortlich aber derjenige, welche dem Geist der Zeit nicht Rechnung tragen zu lassen glaubt. Die Vorgänge der letzten Wochen haben verschiedentlich gezeigt, daß der holländische Samen gerade unter jenen Schwärmern am besten gedeiht, die am schweissen Jahrelang unter der Felle des Unternehmertums geknabert haben. So hingegen im Produktions- oder Dienstverhältnis weisse Röhre abmalte, dort sind am besten die Bedingungen für eine friedliche Umbildung zu einer höheren Form unterer gesellschaftlichen Seins gegeben.

Diese Einsicht in den unabwendbaren Gang der Dinge sollte heute allenthalben vorhanden sein, ehe es zu spät ist.

Achtung! Kriegszustand!

Die Betriebsgruppe des Zentralverbandes der Handlungsgesellen bei der Eisenmetall-Aktiengesellschaft veranlaßt für die Kollegenschaft in nächster Zeit eine Reihe von Darbietungen belehrenden und unterhaltenden Charakters. Zunächst findet ein „Geselliger Abend“ am Donnerstag, den 21. März 1919, pünktlich 1/8 Uhr, im Kaiseraal des „Alteingold“ statt, an welchem namhafte Künstler, wie Frau Paula Weinbaum, Gesang, Fräulein Ellen Ost, Violine, Frau Clara Rubinstein, Klavier, und Herr Detlev Förster vom Schillertheater, Rezitation, mitwirken werden. Vorträge volkswirtschaftlicher und anderer Natur werden baldigst folgen.

Angestellte der Groß-Berliner Kriegszustand, die an dieser Veranstaltung teilnehmen wollen, mögen sich an den Kollegen Alex Becker bei der Eisenmetall-Aktiengesellschaft wenden, durch welchen Eintrittskarten im Vorverkauf zu beziehen sind.

Parteinachrichten.

Die Magdeburger Funktionäre zum Generalstreik.

Die Funktionäre der Gewerkschaften und der beiden sozialdemokratischen Parteien Magdeburgs nahmen in einer gemeinsamen Versammlung Stellung zum Generalstreik. Nachdem der Kommunist Schönknecht als Referent und Arbeitersekretär Krüger als Korreferent gesprochen hatten, wurde folgende Resolution mit überwältigender Mehrheit angenommen:

„Die arbeitende Bevölkerung wird durch die Folgen des Generalstreiks am schwersten betroffen. Durch 4 1/2 Jahre Kriegsnöte, Hunger, Elend, Demoralisation hat sie aufs schwerste gelitten. Im gegenwärtigen Augenblick, wo die Krise am schlimmsten ist, in den Generalstreik zu treten, würde die Auflösung aller wirtschaftlichen Ordnung und Selbstmord bedeuten. Die sozialistischen und gewerkschaftlichen Funktionäre Magdeburgs lehnen den Generalstreik Magdeburgs nicht grundsätzlich ab, sie können ihn aber im gegenwärtigen Augenblick nicht empfehlen. Die Ziele, die durch ihn erreicht werden sollen, sind bereits sichergestellt. Die gesetzliche Grundlage für die Sozialisierung und für die Demokratisierung ist gegeben. Die Arbeiterschaft Deutschlands hat im Vergleich zu den Arbeiterklassen aller Kulturstaaten den größten politischen Einfluß. Die fürchtbare Krise, unter der das deutsche Volk leidet, kann nur durch ein geordnetes Wirtschaftsleben, durch die Steigerung der Produktion und durch Anspannung aller Kräfte überwunden werden. Ein Generalstreik im gegenwärtigen Zustande würde den Untergang Deutschlands und damit des Landes, der Arbeiterbewegung und des Sozialismus bedeuten.“

Abgelehnt wurde auch ein Antrag Schönknechts, den 18. März durch A. beizubringen zu feiern. Das Abstimmungsergebnis wurde von der Mehrheit mit härmlichem Beifall begrüßt.

Die Arbeiterschaft Nürnbergs hat durch den Tod eines ihrer Besten einen schmerzlichen Verlust erlitten. Konrad Dorn, der im Vortel wie Gewerkschaftsleben gleich Unermüdliche, ist im Alter von noch nicht 55 Jahren gestorben. Eine Reihe wichtiger Funktionen hat Dorn in der Nürnberger Arbeiterbewegung bekleidet. Er brachte als Vorsitzender der Hülfsstelle Nürnberg des Deutschen Holzarbeiterverbandes die Organisation zu achtunggebietender Höhe. Später wurde er in das Nürnberger Arbeitersekretariat gewählt, in welchem er eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Einige Jahre später übernahm er die Leitung des Sozialdemokratischen Vereins, 1907 trat er als Geschäftsführer in die Fränkische Verlagsanstalt ein und verhalf dort vor allem der „Fränkischen Tagespost“ zu kühnem Aufblühen. Aber auch im Gemeindefolkium sowie im Landtag, wohin ihn die Genossen entsandten, hinterließ Dorn Spuren fruchtbarer Wirksamkeit. Die am 7. Januar d. J. von radikalen Fanatikern vorgenommene Verlegung der „Fränkischen Tagespost“ war für Konrad Dorn, der bereits vor einem Jahr eine schwere Darmoperation durchmachen mußte, von üblen Nachwirkungen. Am Tage darauf traf ihn ein leichter Schlaganfall, der ihn auf das Krankenlager niederwarf. Im Krankenhaus unterzog sich Dorn einer Kopfoperation, an deren Folgen er nun verstorben ist.

Verantwortlich für Politik: Kurt Hilfer, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Götts, Rudow, für Anzeigen: Theodor Wöde, Berlin. Verlag: Göttsche-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Göttsche-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Paul Göttsche & Co. in Berlin. Stubenstraße 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Seidenstoffe

- Blusenstoffe gest. eiff. und kari 11. Meter 12.50
- Schleierstoffe einfarbig, etwa 100 cm breit Meter 21.00
- China-Krepp schwarz, Meter 28.00
- Kleiderstoffe in vielen Farben 96 cm breit Meter 29.75
- Taff farb. etwa 90 cm breit, Mtr. 37.50
- Perseide elienbein, etwa 90 cm breit Meter 38.00

Waschstoffe

- Weißer Punktstoff etwa 80 cm breit, gute Qualität, Meter 12.75
- Weißer Schleierstoff etwa 110 cm breit mit kleinen Blümchen bestickt Meter 16.00
- Weißer Balist bestickt, etwa 115 cm breit Meter 17.50
- Balist bedruckt, in großer Muster-Auswahl Meter 12.50
- Balist weißgrund., farb. bestickt mit farbigen Punkten Meter 21.00

Weißwaren

- Jabots mit Stehkragen, aus Tüll mit Einsatz 4.90
- Jabots mit Stehkragen aus Spitze 4.50 6.00
- Blusenkragen aus gepunktetem Mull, mit Spitzen-Ansatz 5.25 5.50
- Rollkragen für Jacken und Bluse, aus Glasbalist Spitze 4.25
- Marabukragen mit fescher Schleife 37.50

Halsrüschen aus Straußfedern in verschiedenen Farben und Preisen

A. WERTHEIM

Zwirn-Spitzen

für Wäsche, Decken u. Gardinen etwa 2-5 cm breit

Mtr. 23 45 65 95 Pf

Filet-Spitzen und Einsätze

maschineng. arbeitet, für Blusen, Kleider und Wäsche in guten Ausführungen, etwa 2-12 m breit zu vorteilhaften Preisen

Tüll-Spitzen

elfenbein u. creme, hübsche Bordüren in Filet od. Spachel 1 Jabot sowie Kleidergarnituren geeignet in großen Sortimenten

Handschuhe

- Ziegenleder weiß, 2 Druckkn. 8.50
- Ziegenleder schwarz, 2 Druckkn. 9.50
- Schweden schwarz, 2 Druckkn. 9.50
- Ziegenleder weiß, mit schwarz. Ansatz 13.50
- Zwirnhandschuhe schwarz und weiß, mit 2 Druckknöpfen 1.95
- Zwirnhandschuhe schwarz und weiß, mit 2 Druckknöpfen 2.90
- Schweden-Ersatz farb. mit 2 Druckknöpfen 3.90
- Schweden-Ersatz weiß, mit schwarzer Aufsicht mit 2 Druckkn. 4.50

Resie u. Abschnitte

in Klöppel-, Valenciennes-, Zwirn-, Tüll- u. Filet-Spitzen in vorteilhaften Längen u. Preisen.

Damen-Wäsche

- Damenhemden m. Stick-Bin-u. Ansatz 19.50 24.00
- Damenhemden mit Stickerei-Bin- und -Ansatz 23.00
- Beinkleider daz. passend 19.50
- Nachhemden daz. pass. 42.00
- Untertaillen mit Stickerei 11.75
- Untertaillen mit Stickerei-Bin- und -Ansatz 17.00

Reichsbekleidungsstelle

- Verkauft nur gegen Berlin. Bezugsnachweis
- Damen-Beinkleider aus farbigem Barchant 6.60
- Mädchenhemden Lg. 51 61 70 80 90 cm 5.10 6.65 7.95 9.90 11.85
- Knabenhemden Lg. 51 60 70 80 90 cm 6.50 8.60 9.90 13.85 15.85
- Erstlingshemden 2.65
- Säuglingsunterlagen 1.30

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Frühjahrs-Kostüme

Hochelegante feinste Macharten, beste Stoffe, darunter kostbare Modelle.

Gesellschafts- u. Straßenkleider

Außergewöhnlich schöne, darunter viele Modelle.

Jungmädchen-Kostüme

Selten schöne Auswahl

Hochelegante Seide Damen-Gummi-Mäntel

vorzügliche Qualität

Einsegnungs-Kleider

Hochelegante

feinste Wollstoffe und Seide entzückende, jugendliche Macharten.

Seidene Kleiderröcke

Hochelegante schwarz und farb. moderne Formen.

Wollene Kleiderröcke

Herrliche

feinste Macharten, billige Preise.

Trauer-Kleidern u. Kostümen

Riesige Auswahl in

vorzügliche Stoffe, neueste Formen.

Frühjahrs-Mäntel :: :: Imprägn. Seiden-Mäntel

große Auswahl 175.-

Kieler Anzüge

für Knaben, alle Größen

Blondschöne Seidene Unterröcke 79.- 89.-

Reizende Seidene Kinder- u. Mädchenkleider 50-100 cm billig

Selten schöne Seiden-Blusen weiß und farb.